

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpfg.; im Textfeld die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpfg. Anzeigenbeginn: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit in Dreimonats Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zustufen; einzelne Nummer 10 Rpfg. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 1

Donnerstag, am 2. Januar 1936

102. Jahrgang

Vertikales und Hässliches

Dippoldiswalde. Nun stehen wir wieder am Beginn eines neuen Jahres. Was es uns bringt, was es jedem einzelnen bringt, niemand weiß es, aber alle hoffen wir von ihm doch das Beste, jeder nach seiner Art. Und ein jeder wünscht auch dem anderen alles Gute. Wie im Vorjahre herrschte auch diesmal beim Jahreswechsel recht milde Wetter, kaum daß das Thermometer auch nur einen Strich unter den Gefrierpunkt sank. Am Silvesterabend riesen die Glocken um 19 Uhr zum Jahreschluß-Gottesdienst. Sup. Fügner stellte seine Worte unter das Thema „Silvestergedanken eines Christenmenschen“ und führte aus: „Hierher hat der Herr geholt, das stimmt uns ernst und doch auch freudig. Alles hat seine Zeit, der Herr der Zeit ist Gott, Christus ist der Wendepunkt der Zeiten, der rechte Zeitgeist aber ist der heilige Geist. Bis hierher hat der Herr geholt, er wird weiter helfen; denn ich lebe und Christus lebt in mir. — In erstem Sinnen gingen die Kirchbesucher heimwärts. Wenige Stunden noch, und die Uhren kündeten die Mitternacht, die Glocken begrüßten vom Turme das neue Jahr. Ein großer Teil Volksgenossen begann das neue Jahr bei einer Veranstaltung der Ortsgruppe der D.V.F. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, mit Tanz und bei sehr schönen und unterhaltenden Darbietungen eines Humoristen-Ensembles, andere in den Gaststätten der Stadt, wieder andere daheim im Verein mit Freunden oder im engsten Familienkreise. Auf den Straßen blieb es trotz der linden Witterung recht ruhig, wie es schon die letzten Jahre daher war. Es liegt wohl auch mit am Felde, das früher lockerer in den Taschen sah, rasch für manche Rakete, für manchen Froch ausgegeben wurde, jetzt aber zusammengehalten wird. — Auch der Neujahrstag war recht ruhig. Spaziergänger sah man viele unterwegs. Der Zug nach dem Gebirge war gering; denn Sport ist nahezu unmöglich, das Tauwetter hat eine zu schwere Bredse in die schöne Schneedecke geschlagen. Wo wirklich noch Schnee liegt, ist die Decke verhartet, meist ist sie auch nicht zusammenhängend. Am Abend des gefrigen Tages war der Rückstrom sowohl mit Reichsbahn, Bus, als auch mit Privatwagen sehr stark. Viele, die von Weihnachtsen der im Gebirge geblieben waren, immer noch in der Hoffnung, daß Schnee kommen würde, traten die Heimfahrt an. Manchmal riß die Wagenkette gar nicht ab. Verhältnismäßig zeitig flaute aber auch dieser Verkehr ab. Die Stadtbewohner suchten abends — viele auch schon nachmittags — die Art-Nachtspiele auf und freuten sich über den schönen Film, der dort lief: „Die Liebe und die erste Eisenbahn“. Die Liebe ist ohne Frage die Hauptfahse in diesem Film, es war aber auch ganz unterhaltend, zu schauen, wie die Eisenbahn nach mancherlei Schwierigkeiten endlich losfuhr und die Vierspannerpost überholte, die nach den Wünschen des auf die Bahn eifersüchtigen Postmeisters doch vorher am Ziel sein sollte. Und belustigend wars auch, wie die Passagiere ausfuhren, als der Zug den Tunnel durchfahren hatte.

Dippoldiswalde. Mit dem heutigen Tage übernimmt der Kreisamtmann der D.V.F. Rud. Werner das Amt des stellv. Bürgermeisters und ersten Beigeordneten. Weitere Beigeordnete (Städträte) sind Hulmadermeister Götz, Schwind und Hamburger Erich Raden.

— Sie kommen wieder die grauen Widmannern! Am Montag, den 30. Dezember mittags geben sie, wie schon die letzten Jahre, in der bekannten Weise allen Volksgenossen und Volksgenossinnen Gelegenheit durch Kauf von Bolen mitzuhelfen am Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36, um Mittel zu schaffen, damit keiner zu hungern und zu frieren braucht. Jeder wird daher gern dem grauen Widmann sein Scherlein in den Kassen legen, ein Los ziehen und gewinnen! Die Durchführung der Reichswinterhilfe-Batterie für Dresden und die angrenzenden Amtshauptmannschaften ist auch in diesem Jahre wiederum dem Invalidentank für Sachsen in Dresden, König-Johann-Str. 8 übertragen worden.

Jahrsabst. Vor einigen Tagen erlegte Jagdpächter Sud einen kapitalen Hirsch; bei einer Treibjagd am Sonnabend wurden 10 Hasen geschossen.

Dresden. Am Dienstag mittags wurde ein 27jähriger Loswähler der W.D.-Loterie am Altmärkerdenkmal von einem umherirrenden alten Weihnachtsbaum (Süger am Kopfe getroffen. Bei dem unglücklichen Unfall erlitten Verletzungen, welche die Verlegung des Lebensmittels „Widmann“ dem Krankenhaus übergeben mußte.

Der Führer zur Jahreswende Neujahrswort an das deutsche Volk

Als Sondersendung der Reichsfernsehung für alle deutschen Sender verlas am Neujahrstage im Auftrage des Führers Reichsminister Dr. Goebbels die Neujahrswort an das deutsche Volk und Reichstanzlers. Die Neujahrswort lautet:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen!
Zum drittenmal feiert das neue Reich den Jahreswechsel.

Zum drittenmal wurde uns am Beginn der vergangenen zwölf Monate der bevorstehende Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes prophezeit.

Zum drittenmal ist Deutschland unter diesem Regime stärker und gesünder geworden auf allen Gebieten seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese große geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und erleben dürfen, schwer feststellbar, welchem der drei zurückliegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wiederauferstehung des deutschen Volkes zukommt. 1933 eroberten wir die innere Macht. 1934 gelang es uns, sie zu befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die Erringung der äußeren Freiheit.

1935 steht im Zeichen der erregungen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundzüge im Innern. Das es uns neben dieser gewaltigen Arbeit der politischen Wiedergeburt Deutschlands auch gelang, den wirtschaftlichen Auf-

bau durchzuführen und fortzusetzen, kann uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zurückschauen dürfen auf eine wahrhaft gewaltige politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufbaues, wird uns von journalistischen Hellschern wieder der neue Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt. Auch damit können wir zufrieden sein. Denn diese Prophezeien werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit werden bleiben.

Und das vor uns liegende Jahr 1936 soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozialistischer Entschlossenheit und Tatkraft sein.

Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der wiederentstehenden Wehrmacht unseres Volkes, um so mehr werden wir erfüllt sein von der Schwere der Verpflichtung, die uns die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen Wirrnisse und Unruhen der anderen Welt erkennen wir erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in unserem Staate so wohl als den Segen und Nutzen des dadurch garantierten Friedens.

Ein solches Bollwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind zu bleiben, wird auch im kommenden Jahre unser eifrigstes Bestreben sein. Dessen Verwirklichung durch fortgesetzte Re-

Dresden. Die Bemäntigung der sogenannten Verkehrsrisiken hat von jeher allen Verkehrsunternehmen schwere Sorgen bereitet und manche Vorschläge aufstehen lassen, die leider häufig aus leicht erklärlichen Gründen nicht durchgeführt werden konnten. Jetzt hat der Oberbürgermeister der Stadt Dresden eine Maßnahme ergriffen, die verdient, beachtet zu werden. Damit der sogenannte Strohverkehr in den Morgenstunden zur Vermeidung unwirtschaftlicher Wagenstellung möglichst verteilt werden kann, hat die Dresdner Straßenbahn angeregt, den Dienstleistungsbeginn der Behörden, Schulen und Ladengeschäfte zu verschieben. Auf Grund dieser Anregung wird die allgemeine Geschäftszeit der städtischen Dienststellen mit Wirkung vom 1. Januar 1936 ab verläufigweise früh 8,15 Uhr beginnen und 16,15 Uhr (an Sonnabenden 15,15 Uhr) enden. An den Öffnungszeiten für den Pablikumsverkehr und an den Kassenstunden ändert sich dadurch nichts.

Dresden. Todessturz am letzten Jahrestag. Als am Morgen des Silvestertages der neunundvierzigjährige Bädermeister Jilbig auf dem Dach seines Grundstücks in der Belpziger Straße mit Ausbesserungsarbeiten an der Antenne beschäftigt war, verlor er das Gleichgewicht. Er konnte sich noch kurze Zeit am Schneehauf das Daches festhalten, dann verließ ihn die Kräfte und er stürzte in den Hof hinab. Der Verunglückte war sofort tot.

Dresden. In den Ruhestand. Am Jahreschluß ist der Ministerialdirektor im Sächsischen Finanzministerium, Franz Lorenz, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet ein hochbewährter Staatsbeamter aus dem Amt, der sich insbesondere als langjähriger Leiter der II. (Steuer-)Abteilung des Finanzministeriums große Verdienste erworben hat.

Dresden. Lebhafter Frachverkehr. Das in der vergangenen Woche unseren Flußabschnitt passierende schwache Treibeis gefährdete die Schifffahrt in keiner Weise. Bergwärts auf der Strecke Hamburg-Dresden entwickelte sich in den letzten Tagen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit der Motor- und Gildampfer-Frachverkehr recht lebhaft; der Wasserstand ging zurück.

Dresden. Kaufmannsgehilfenprüfung. Die Industrie- und Handelskammer weist nochmals auf den bevorstehenden Meldeschluß zur Kaufmannsgehilfenprüfung Ostern 1936 hin, der auf den 15. Januar festgelegt ist. Nach der vom sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit genehmigten Sitzung des Prüfungsausschusses schließt die Lehrlingsausbildung im Kaufmannsberuf mit der Gehilfenprüfung ab. Somit haben wir alle bis zum 30. Juni 1936 auszubildende kaufmännische Lehrlinge unverzüglich zu der Prüfung zu melden. Anmeldebord und Prüfungsrichtlinien sind bei der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Ottendorf-Okrilla. Wegen Unterschlagung von einkassierten Geldern zum Nachteil einer hiesigen Möbelabrik wurde ein Mann festgenommen, der seit vielen Jahren bei der Firma als Reisender beschäftigt war. Die veruntreute Summe soll sich auf rund 20 000 R.M. belaufen.

Waldheim. In der Nacht zum Dienstag drang ein unbekannter Täter in das Stationsgebäude in Kriebitz ein, öffnete gewaltsam im Dienstraum einen Schreibriss und versuchte eine Geldkassette zu öffnen. Dies gelang ihm jedoch nicht, so daß er, ohne Beute gemacht zu haben, das Weite suchte.

Hartmannsdorf bei Burgstädt. Hier brach in einem Schuppen am Kreuzchenweg Feuer aus, durch das 43 in dem Schuppen untergebrachte Fühner den Tod fanden. Auch ein Lastkraftwagen wurde durch den Brand vernichtet. Ein angrenzender Schuppen brannte ebenfalls nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Aue. Am Montag unternahm der Student Schiefer, der bei seinen Eltern in Eibensbach zu Besuch weilte, mit dem Kraftwagen seines Vaters eine Fahrt von Wildenthal nach Eibensbach. In dem Kraftwagen fuhr auch ein Bruder Schiefers mit. Kurz vor Eibensbach stieß das Auto in einer Kurve gegen einen Baum. Von den beiden Brüdern brach der eine beide Beine, während der andere erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus Aue gebracht.

Schneeberg. In einer Sitzung mit den Ratsherren teilte Bürgermeister Dr. Lutz mit, daß in Schneeberg 16 Stiebertellen errichtet werden sollen. Ferner sei nunmehr die Genehmigung zur Abdichtung des großen Wasserwerksfeldes als Notstandsmaßnahme eingetroffen. Die Kosten für diese Abdichtungsarbeiten seien auf 37 000 R.M. veranschlagt. Etwas 80 Volksgenossen könnten dabei für mehrere Wochen Arbeit erhalten. Durch den Umbau des ehemaligen Stadtkrankenhauses seien neun Wohnungen gewonnen worden.

Chemnitz. Wegen Kassenhande verhaftet. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der hier wohnhafte lehreranzwärtige Jahre alte stellungslose Jude Edgar Conradt wurde vorläufig festgenommen, weil er bereits seit etwa drei Jahren mit der jetzt stellungslosen vierundzwanzig Jahre alten Kontoristin H. bis in die letzte Zeit raffenschwärzischen Verkehr unterhalten hatte. Conradt wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen und sieht seiner gerechten Bestrafung entgegen. Die H. wurde in Schutzhaft genommen.

Riesa. Mit dem Bell gegen eine Frau. Im Rüdrieh geriet nachts der Rentnempänger B. mit der geschiedene Frau R. angeblich wegen Geldangelegenheiten in Streit, in dessen Verlauf er mit einem Bell auf die Frau einschlug. Die Frau erlitt schwere Verletzungen; der Täter wurde verhaftet.

Dankau. Ein Opfer des Eisenbahnunglücks von Grobbering, der Gefreite Rudolf Birth aus Stiebitz, wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung mit militärischen Ehren auf dem hiesigen Taucherfriedhof beigesetzt. Oberstleutnant von Altrad legte namens des Standortbesaugen einen Kranz am Grab nieder, während Hauptmann Billing den vom Führer und Reichsbahnoberrat Große dem von der Reichsbahn gestifteten Kranz übergab.

Lößau. Der neue Amtshauptmann. Mit der Zeitung der Amtshauptmannschaft ist der Regierungsrat bei der Kreisamthauptmannschaft Dresden, Dr. Böhme, beauftragt worden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabeort Dresden für Freitag:

Mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Heller bis wolfig, trocken. Etwas Temperatur-Abnahme. Nachts Gefahr leichter Frostes.

vollständigen, blutige Kämpfe und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu heben, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahre sein, dem wiedergebundenen nationalen Leben der Ehre und Freiheit den früheren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zukunft sind untrennbar verbunden mit der nationalsozialistischen Partei. Sie hat die Umstellung unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederaufstieg erweckt, die geistige und politische innere Voraussetzung für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir bewußt, daß, was immer auch Deutschland treffen könnte, die Partei der feste und unzerstörbare Träger des deutschen Lebenswillens sein wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war.

Eine sanftlich verschworene Gemeinschaft deutscher Männer, deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Dank an die Nation

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke ihrer Treue und ihrer Disziplin. Ich gedenke all der Führer in der politischen Organisation der nationalsozialistischen Partei, der SA, SS, der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, des NSKK, der Bauernorganisation, der Arbeitsfront usw., sowie der Führerinnen der Frauenschaften und des BDM.

Ich danke ihnen auch in diesem Jahre für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den sie mir entgegenbrachten, und die es mir ermöglichten, schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein des hinter mir stehenden und durch sie geführten Volkes zu treffen.

Ich danke all den unzähligen namenlosen Parteigenossen und Anhängern, den braven Männern meiner SA und SS, des Arbeitsdienstes, des NSKK, und der gesamten Arbeitsfront für ihre Hingabe an die Bewegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke besonders den Millionen deutschen Bauern, die die Ernährung unseres Volkes auch in diesem Jahre gelingen ließen. Und ich danke endlich allen jenen Bekannten und Unbekannten, die auch als Nichtparteilichen durch ihre treue Mitarbeit das Deutschland des Dritten Reiches emporführen halfen. Ich danke vor allem den deutschen Frauen, die durch die neugeborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen.

Das Jahr 1936 soll uns erfüllt haben von einem neuen heiligen Eifer zu arbeiten und einzutreten für unser Volk. Es soll uns alle vereint haben im Bewußtsein der uns gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!
Es lebe unser einziges deutsches Volk und Reich!
Berlin, den 1. Januar 1936. Adolf Hitler.

Dankagung des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat auch in diesem Jahre zum Neujahrstage eine Fülle von Glückwünschen deutscher Volksgenossen aus dem Reich und dem Ausland, ebenso von den Freunden Deutschlands in fremden Ländern und von den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt erhalten. Bei der großen Zahl dieser Rundgebungen, die ihm aus allen Bevölkerungsteilen persönlich, schriftlich und telegraphisch in diesen Tagen dargebracht worden sind und die ihn herzlich erfreut haben, ist es ihm zu seinem lebhaftesten Bedauern nicht möglich, die Glückwünsche im einzelnen zu erwidern.

Der Führer und Reichkanzler spricht daher allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus, wobei er gleichzeitig ihre Neujahrswünsche bestens erwidert.

An der Schwelle des neuen Jahres

Die Berliner Bevölkerung begrüßt den Führer.

In einer lauen, fast frühlingmäßigen Nacht nahm das alte Jahr Abschied von der Reichshauptstadt. Die Gaststätten waren vielfach überfüllt, obwohl ein großer Teil der Berliner Bevölkerung altem Brauch entsprechend, den Beginn des neuen Jahres im Familienkreise feierte. Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Innenstadt hatte den Berlinern für den Silvesterabend die Verteilung von 10 000 Pfannkuchen in Aussicht gestellt. Als die hochbeladenen Lastkraftwagen mit ihrer süßen Last in den Straßen der Innenstadt auftauchten, streckten sich ihnen viele tausend Hände entgegen, und es regnete Tüten mit Pfannkuchen.

Der Führer hatte abends der Festaufführung der Operetten „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg beigewohnt, mit ihm Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Bouhler, Stabschef Lohse. Auf dem Wilhelmplatz hatten sich schon lange vor Mitternacht große Menschenmassen angelagert, um dem Führer zu gratulieren. Als kurz nach 12 Uhr der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, schollen ihm Sprechchöre entgegen: „Wir gratulieren zum neuen Jahr! Immer erneute Heilrufe auf den Führer wurden ausgebracht.“

Um Mitternacht, als Glockengeläut den Einzug des neuen Jahres ankündigte, hallten die Straßen der Stadt wider von den fröhlichen Zurufen der Menge. Die Nacht hindurch riß das fröhliche Leben und Treiben nicht ab. Der Morgen des Neujahrstages konnte nicht schöner eingeleitet werden, als durch das historische „Große Weiden“. Die Berliner nahmen an diesem militärischen Schauspiel trotz der frühen Morgenstunde lebhaft Anteil.

Wiedereroberung der Seegelung

Kiel, 2. Januar.

Nach altem Brauch fand am Neujahrsmorgen ein Glückwunschaustausch zwischen den beiden dienstältesten

Der Bombenwurf auf das Rote Kreuz

Von amtlicher italienischer Seite wird zu den Meldungen über Bombenwürfe auf eine schwedische Rot-Kreuz-Abteilung folgende Darstellung gegeben:

„Die an der Somalifront erfolgten Bombenwürfe werden durch die mit Sicherheit erwiesene Tatsache vollaufgerechtfertigt, daß zwei bei Mogadur abgeschossene italienische Flieger ermordet und ihre abgeschlagenen Köpfe im Triumph nach Harar gebracht worden sind.“

Die italienischen Flieger hatten selbstverständlich nicht die Zelle des schwedischen Roten Kreuzes oder des Roten Kreuzes anderer Länder zum Ziel, obwohl es heute bekannt ist, daß sich die abessinischen Führer beim Erscheinen der italienischen Aviatoren dorthin flüchten.

Die Nachrichten über die Zahl der Toten lauten noch unbestimmt. Die neue Spekulation, die man mit diesem Ereignis verbinden will, hat angesichts der abessinischen Kriegsgebäude an der Somali- und Eritrea-Front, die bereits beim Völkerbund dokumentarisch bekanntgegeben worden sind, keine Grundlage.“

Das schwedische Rote Kreuz erhielt ein Telegramm des Konsuls Hanner aus Addis-Ababa, aus dem hervorgeht, daß die Meldungen über den Bombenabwurf auf die schwedische Rote-Kreuz-Station nicht voll bestätigt werden können. Nach Auskünften des abessinischen Außenministeriums wird gehofft, daß das Unglück nicht so groß ist, wie zunächst gemeldet wurde.

Botschafter Roland Köster †

Paris, 2. Januar.

Der deutsche Botschafter Roland Köster ist nach kurzem schweren Leiden im amerikanischen Krankenhaus in Paris verstorben. Er war Anfang der Woche ins Krankenhaus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenentzündung verwandelt, an deren Folgen der Botschafter gestorben ist.

Dr. Roland Köster, der am 1. Juni 1882 in Mannheim geboren wurde, ist aus dem badiischen Justizdienst hervorgegangen. Im Juni 1914 wurde er in das Auswärtige Amt berufen, das er bald verließ, um bis September 1915 als Flugzeugführer am Kriege teilzunehmen. Nach dem Kriege war er zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Pariser Botschafterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Dank seiner vorzüglichen Beziehungen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich heimgegangenen einen hoch befähigten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

Franreichs Beileid

Der Präsident der französischen Republik hat dem Führer und Reichkanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Botschafters in Paris folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Es ist mir ein Bedürfnis, Eurer Egzellenz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mit der Tod Ihres verehrlichen Botschafters in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewußt, sein Andenken wird unter uns wach bleiben.“

Albert Lebrun.

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Eurer Egzellenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters Roland Köster erlitten hat.“

Adolf Hitler,
Deutscher Reichkanzler.

Außerdem hat der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, den Führer und Reichkanzler persönlich aufgesucht und ihm, zugleich für die Reichsregierung, das Beileid der französischen Regierung und seine eigene Anteilnahme ausgesprochen. — Ferner hat der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval ein Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister v. Neurath gerichtet. Die Pariser Presse widmete dem Verstorbenen ehrende Nachrufe und hebt besonders die aufrichtigen Bemühungen des Botschafters um die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen hervor.

Kommandanten der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Handelsmarine statt. Commodore Kruse (Hapag) entbot der Kriegsmarine in alter kameradschaftlicher Verbundenheit die Grüße der Handelsmarine und gedachte in ehrenden Worten der zahlreichen Kameraden, die in diesem Jahre dem Sturm und der See zum Opfer gefallen sind. Diese Ansprache wurde von dem Kommandanten des Flottenflaggschiffes Panzerschiff „Admiral Scheer“, Kapitän zur See W a r s c h a l l, für die Kriegsmarine und ihren Oberbefehlshaber, Admiral Raeder, erwidert.

Kriegs- und Handelsmarine, so erklärte er, sind die Träger der Seegelung, ohne die ein großes Volk ausgeschlossen ist von vielen Gütern dieser Erde. Unser Führer Adolf Hitler hat im vergangenen Jahre die Wehrfreiheit und damit auch den Anfang einer Seegelung uns wiedererobert. Wir wollen unsere ganze Kraft darein setzen, im neuen Jahre das Erworben zu mehren zum Ansehen des deutschen Volkes in aller Welt.

Das Jahr 1935 hat der Kriegsmarine wertvollen Kräftezuwachs gebracht. Im Jahre 1936 wird in wenigen Tagen — am 6. Januar — mit der Indienststellung des „Admiral Graf Spee“ der Aufbau der Panzerschiffs-Division vollendet sein. Neue Torpedoboots-Zerstörer und Unterseeboote werden folgen. Bei der Handelsmarine sieht ebenso manches gute neue Schiff seiner Fertigstellung entgegen.

Am Neujahrsmorgen fand auf allen deutschen Kriegsschiffen feierliche Flaggenparade statt.

Leere Kornkammern Japans

Osaka, 1. Januar. Als die japanischen Bauern im Tonoku-Gebiet und anderswo im Herbst vorigen Jahres schwer unter der geringen Ernte und dem Mangel an Reis für ihre tägliche Nahrung litten, wurde der Bau von Goto oder Gemeinschaftslagerhäusern in Angriff genommen. Der Kaiser spendete 500 000 Yen, und die Regierung gab 1,5 Millionen Yen für diesen Zweck. Mit Hilfe dieses Geldes wurden in den Hungergebieten 4800 Reis-Silos gebaut. Jeder Bauer sollte dort einen Teil seiner Ernte für künftigen Bedarf aufspeichern. Der Gedanke war ausgezeichnet, aber der Wettergott machte leider einen Strich durch die Rechnung. Auch in diesem Jahre war die Reisernte außerordentlich knapp, und die Bauern haben gar keinen Reis übrig, den sie den neuen Lagerhäusern anvertrauen könnten. Die meisten der 4800 Silos, die 2,1 Millionen Yen gekostet haben, stehen heute leer, ein Zeichen für die Bauernnot in den japanischen Hungergebieten.

Allerlei Neuigkeiten

Starke Zunahme des Hamburger Fremdenverkehrs. Der Fremdenverkehr, der sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in allen Gauen des Reiches erfreulich aufwärts entwickelt hat, hat insbesondere in Hamburg eine starke Zunahme erfahren. Nach einer Feststellung des Fremdenverkehrsvereins Hamburg haben im Jahre 1935 fast 200 000 Uebernachtungs Fremde mehr als im Vorjahre die Hansestadt an der Elbe besucht. Für den Fremdenverkehr im kommenden Jahr wirft die Olympiade bereits ihre Schatten voraus. Wie der Fremdenverkehrsverein Hamburg berichtet, sind die Schiffe der nach Hamburg fahrenden Reedereien bis August annähernd ausverkauft.

Rettungsal deutscher Seeleute. Der deutsche Dampfer „Westerland“ leistete einem englischen Fischdampfer Hilfe, der im Vermeltanal in einen schweren Sturm geraten war. Die „Westerland“ rettete drei Mann der Besatzung des Fischdampfers; der vierte Mann erkrankte. Das deutsche Schiff nahm dann den Fischdampfer ins Schlepptau, mußte ihn aber 15 Meilen südwestlich von Portland Bill den Fluten überlassen.

Brand auf einem holländischen Dampfer. Der holländische 8000-Tonnen-Dampfer „Taratan“, der sich auf der Reise von Amsterdam nach Holländisch-Ostindien befindet, geriet nachts im englischen Kanal in Brand. In einer Funkmeldung teilt das Schiff mit, daß sich Explosivstoffe an Bord befinden. Die Besatzung bekämpft das Feuer, und der Kapitän hofft, das Schiff unter eigenem Dampf nach Plymouth bringen zu können.

Rangierunfall bei Salzburg. Auf der Salzburger Bundesbahnstrecke fuhr ein von Salzburg nach Innsbruck fahrender Personenzug bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Leond in einen verschiebenden Güterzug. Dabei wurden beide Lokomotiven schwer beschädigt; vom Güterzug wurde der Dienstwagen, in welchem die Patenpost untergebracht war, vollkommen zertrümmert. Ein Begleiter des Güterzuges wurde am Rücken und am Kopf lebensgefährlich verletzt.

Die Serie der Brandkatastrophen in England wurde durch ein weiteres großes Schiffsfeuer in der englischen Garnison Alderhot vermehrt. Dort wurde die Wagenbau-fabrik E. D. Abbott Ltd. durch einen Brand in Asche gelegt. Während der Löscharbeiten explodierten unter gewaltigen Getöse mehrere Sauerstoff- und Azetylenflaschen, wodurch das Innere der Werkstätte in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt wurde. Ueber 20 (nach anderen Meldungen 50) Kraftwagen wurden völlig zerstört. Hunderte von Arbeitern haben durch die Vernichtung der Anlagen vorübergehend ihre Beschäftigung verloren.

Absturz eines englischen Bombenflugzeuges. Auf dem englischen Militärflugplatz in Nairobi (Kenya) kamen in den letzten zwei Tagen zwei Flieger durch den Absturz eines Bombenflugzeuges ums Leben. Ein weiterer Flieger beging, nachdem er kurz vorher ein Truppenbeförderungsflygzeug gelandet hatte, Selbstmord durch Erschießen.

Blutiger Ueberfall mexikanischer Rebellen. Im Staate Veracruz überfielen Aufrehrer unter Hochrufen auf Calles die Bahnstation Apazapan und drangen dann in das Dorf ein, ohne bei der Einwohnerwehr Widerstand zu finden. Sie feuerten zahlreiche Schüsse auf die wehrlosen Bewohner ab und töteten 2 Personen, darunter den Hilfsrichter des Ortes. Nachdem sie dann das Dorf geplündert hatten, entflohen sie in die gebirgige Umgegend. Zur Hilfe herbeigerufene Bundestruppen nahmen die Verfolgung der Banditen auf.

La Guardia unter kommunistischem Kommando

Der Bürgermeister von New York, La Guardia, hat jetzt, einer entsprechenden Forderung der kommunistischen Organisationen stattgebend, gegen den Flaggenreis des Stadtrats veto eingelegt. Der Stadtrat hatte diesen Erlaß mit 63 zu 0 Stimmen gutgeheißen. Der Erlaß macht für sämtliche öffentlichen Versammlungen das Hissen der Staatsflagge zur Pflicht. Die waterländischen Verbände New Yorks hatten seit der kommunistischen Flaggenbeschimpfung im Madison-Square-Garden einstimmig eine solche Verfügung verlangt.

Die Erde dreht sich schneller!

Ein Tag nicht mehr genau 24 Stunden lang.

Auf Grund dreijähriger, sorgfältiger Beobachtungen ist den beiden Physikern Dr. Scheibe und Dr. Adelsberger von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin nunmehr der Nachweis gelungen, daß im Vergleich zu der bisherigen Anschauung die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde veränderlich ist, wodurch auch die Tageslänge gewissen Schwankungen unterworfen wird. Das astronomische Weltbild wird durch diese aufsehenerregende Entdeckung der deutschen Wissenschaft von Grund aus verändert.

Die Dauer eines Tages im wissenschaftlichen Sinne wird durch die einmalige Umdrehung der Erde innerhalb eines Zeitraumes von 24 Stunden bestimmt. Nach diesem bisher als unerschütterlich geltenden astronomischen Vorgang richten die Sternwarten ihre Uhren, von denen wiederum die ganze Welt ihre Zeiteinstellung übernimmt. Auch die Dauer von Stunden, Minuten und Sekunden pflegt man von diesen Berechnungen abzuleiten. Man hielt eben das Weltall bisher für die denkbar zuverlässigste Uhr, deren unabänderlicher Gang Zeitdifferenzen auszuschließen schien. Nunmehr hat sich jedoch zur allgemeinen Ueberraschung das Gegenteil herausgestellt. Es ist den beiden deutschen Physikern gelungen, Vertürzungen der astronomischen Tageslänge um insgesamt vier tausendstel Sekunden innerhalb eines Monats festzustellen. Das bedeutet eine erhöhte Umlaufgeschwindigkeit der Erde. Und wenn diese Zeitverkürzung im Laufe eines ganzen Jahres auch höchstens eine einzige Sekunde ausmachen könnte, so stellt sie doch die astronomische wie die geodätische Wissenschaft auf gänzlich neue Grundlagen. Im Alltagsleben dagegen wird die erhöhte Umlaufgeschwindigkeit der Erde kaum in Erscheinung treten. Ein Zeitunterschied von einer Sekunde innerhalb eines ganzen Jahres wird schließlich keinem Menschen Anlaß geben, etwa seine Taschenuhr danach zu richten.

Doch wie ist man eigentlich zu diesen aufsehenerregenden Feststellungen gelangt? Die Zeitbestimmung auf den Sternwarten erfolgte bisher durch Beobachtung der Fixsterne mit einem sogenannten Meridian-Instrument, einem Fernrohr, das mit einem Zentimeter verlesen ist. Sowie nun ein Stern zu bestimmtem Zeitpunkt das Zenit durch dieses Meridian-Instrument passiert, wird dieser astronomische Vorgang im selben Augenblick durch einen Zeitschreiber festgehalten. Aus Vergleichen zwischen den einzelnen Aufzeichnungen kann dann die genaue Zeit festgestellt werden. Es hat sich jedoch in den letzten Jahren herausgestellt, daß diese Zeitangaben der Sternwarten, die als genauer Zeitzeichen täglich in alle Welt hinausgehen, nicht immer mit physikalischen Zeitberechnungen übereinstimmen. Diese beruhen auf den Angaben der von Regierungsrat Dr. Scheibe und Dr. Adelsberger geschaffenen sogenannten Quarzuhren, von denen bisher in Deutschland erst sechs im Gebrauch sind. Vier dieser Quarzuhren unterstehen der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, während zwei weitere in Potsdam aufgestellt wurden. Auch im Geodätischen Institut auf dem Braubausberg in Potsdam steht eine solche Quarzuhr. Es handelt sich hierbei um eine elektrische Präzisionsanlage, deren komplizierter Mechanismus in einer Reihe großer Holzstäben untergebracht ist. Betrieben werden diese Uhren durch Schwingungen einer Quarzplatte, die durch einen ständig gleichbleibenden elektrischen Strom hervorgerufen werden. Im ganzen Jahr darf dieses Wunderwerk moderner Präzisionskunst um höchstens einige tausendstel Sekunden nachgehen. Der Hauptfehler dieser genaueren Uhr der Welt ruht auf einem großen, vollkommen erschütterungsfreien Postament. Die Registrierung der für astronomische Messungen und Untersuchungen hochbedeutsamen Zeitsignale erfolgt durch ein automatisches Schreibgerät.

Diese Unstimmigkeiten zwischen den Zeitangaben der Sternwarten und denen der Quarzuhren, die bemerkenswerterweise unter sich vollkommen einig sind, veranlaßten die beiden Physiker zu eingehenden Untersuchungen unter Verwendung eines ungeheuren wissenschaftlichen Materials. Bald stellte sich auf diese Art heraus, daß die Erde selbst eine „falsche“ Zeit angibt. Eine besonders auffällige Zeitverkürzung konnte im Juni 1934 festgestellt werden. Es ergab sich in diesem Monat eine Vertürzung der Tageslänge um 0,004 Sekunden. Würde man diese Zeitverkürzung räumlich ausgleichen, so müßte man täglich um einen Meter nach Westen vorrücken.

Man vermutet jedoch, daß diese Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit der Erde keine bleibende ist, sondern lediglich in der Form von Schwankungen zeitweise in Erscheinung tritt. Es gibt nunmehr, eine etwaige Gesetzmäßigkeit dieser Schwankungen festzustellen. Als ihre Hauptursache vermutet man Massenverlagerungen der Erdoberfläche. Die geodätische Wissenschaft hat bekanntlich festgestellt, daß die einzelnen Erdteile nicht unerschütterlich auf ihren Unterlagern ruhen, sondern in ständiger, wenn auch langsamer Bewegung begriffen sind. So entfernt sich z. B. Amerika alljährlich um etwa dreißig Zentimeter vom europäischen Kontinent. Auch Südamerika bewegt sich mit einer jährlichen „Reisegeschwindigkeit“ von zwanzig Zentimetern über die Erdoberfläche dahin, während der Abstand Madagaskars von Südafrika sich jährlich um neun Meter und der Grönlands von Schottland gar um achtzehn Meter vergrößert.

Inseln und Küsten versinken im Meer, andere wieder tauchen darauf auf. Auch eine plötzliche Verkleinerung des Erdballs kann die Ursache dieser Zeitverkürzungen sein.

Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 9. März

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 beginnt am Sonntag, 1. März, und endet am Montag, 9. März. Die Mustermesse schließt am Freitag, 6. März, die Textil- und Bekleidungs-Messe am Mittwoch, 4. März.

Die Große Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, 9. März, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Kino, Optik, die bereits am 6. März schließt.

Auf der Frühjahrsmesse wird wiederum eine Betriebschau veranstaltet, die vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung und dem Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gemeinsam durchgeführt wird. Aus allen Industriezweigen werden Betriebe, losgelöst von der Maschine oder in Modellform, Bewegungen und Aufgaben gezeigt werden, damit sie eingehend geprüft und verglichen werden können.

„Jahr des deutschen Jungvolks“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erläßt zur Jahreswende 1935-36 einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem es u. a. heißt:

„Es wird auch im kommenden Jahr die wesentlichste Aufgabe der Hitlerjugend sein, die Grundgedanken der Weltanschauung Adolf Hitlers der in unseren Reihen nachwachsenden Jugendlichen zum Erlebnis zu gestalten. Die Erziehung der Kameradschaft ist und bleibt die Voraussetzung für alle tiefere Erkenntnis des Wesens unserer Idee.“

In ehrsüchtiger Treue grüßen wir am heutigen Tage unseren Führer und Reichsanführer Adolf Hitler. Er hat uns mit einem Vertrauen, das uns stolz und glücklich macht, persönlich die Aufgaben gestellt, die wir im Jahre 1936 zu erfüllen haben. Die wesentlichste unter ihnen besteht in seiner Forderung, daß ausnahmslos jeder Junge und jedes Mädchen, dem Beispiel der Hitlerjugend folgend, schon in frühen Jahren dem Staate und damit der Zukunft unseres Vol-

kes zu dienen habe. Von der Hitlerjugend wird erwartet, daß sie die außerordentliche Erziehung aller deutschen Jugend übernimmt. Die Einzelheiten dieser Aufgabe, die Schaffung einer einheitlichen großen Reichsjugend unter Führung der Hitlerjugend, werden den Gliederungen der nationalsozialistischen Jugendverbände und der deutschen Öffentlichkeit zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Der Führer hat einen großen Betrag für die Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt und hat uns so in den Stand gesetzt, eines der schwierigsten Probleme der Jugendarbeit seiner Lösung entgegenzuführen. Die Grundsteinlegung aller neuen Jugendheime wird am Geburtstag unseres Führers, am 20. April, erfolgen. Dem BDM stelle ich im olympischen Jahre 1936 die Aufgabe, alle in ihm zusammengefloßene weibliche Jugend sportlich zu ertüchtigen.

Das ganze Jahr 1936 erhält den Namen „Jahr des deutschen Jungvolks“.

Die neue Türplattette

Schiffen, Edelstein und Reiterlein... Drei Plattetten. Neben bereits an den Türen. Dieses Mal ist es das Bildnis Friedrichs des Großen, das auf der neuen Türplattette für den Monat Januar sichtbar ist. „Seid Sozialisten der Tat!“ Nicht umsonst hat man gerade diese Worte als Beschriftung für die Türplattette gewählt. Sozialist sein, heißt Opfer aus ehrlichem Herzen heraus zu bringen. Sozialist sein, heißt weiter, diejenigen zu unterstützen, die in bescheidensten Verhältnissen zu leben gezwungen sind. Die Lohn- und Gehaltsspende ist daher kein „notwendiges Uebel“, sondern sie soll uns dazu erziehen, nun endlich in vollem Umfang den tieferen Sinn des Geldspenders erkennen zu lassen. Die Türplattetten, die der opferbereite Volksgenosse alsdann erhält, sind das äußere, sichtbare Zeichen dafür, daß er für unsere notleidenden Volksgenossen spendet hat. Und wenn jeder richtig spendet in klarer Erkenntnis der Dinge, dann wird damit gleichzeitig eine Volksgemeinschaft aus der Theorie zur wirklichen Lebensgemeinschaft erhoben. Dann wissen wir nämlich, daß auch durch den Erwerb der Türplattette ein weiteres Mittel zum Kampfe gegen die Winternot gegeben ist, die zu bannen, unsere heiligste Aufgabe sein soll.

Nach 10 000 Hochzeiten gestorben

Eins der bekanntesten Londoner Originale, Old Benny, nennt, ist in London gestorben. Old Benny, mit richtigem Namen John Carter Bennet, war Zeremonienmeister; er hatte also einen Beruf, den es in Deutschland nicht, oder wenigstens nicht in dieser Form, gibt. Hotels pflegten ihn zu engagieren, um Hochzeiten, Taufen oder andere Festlichkeiten einzurichten. Im Laufe seines langen Lebens hat Old Benny es auf diese Weise auf nicht weniger als 10 000 Hochzeiten gebracht. Bei einer Hochzeit pro Tag hätte er also allein hierfür 30 Jahre gebraucht. Dazu kamen aber noch alle möglichen anderen Verpflichtungen des „Zeremonienmeisters“, so daß wir annehmen können, daß Old Benny sein sehr leichtes Leben gehabt hat. Besonders beliebt war Old Benny bei den Ärzten und Studenten Londons, und es heißt, daß viele Festlichkeiten ohne Rücksicht auf die eigenen Wünsche der Gastgeber auf einen Termin gelegt wurden, an dem Old Benny Zeit hatte.

Besonders bekannt machte ihn in den Straßen Londons die Tatsache, daß er dem ehemaligen Premierminister MacDonald außerordentlich ähnlich sah und zuweilen mit diesem verwechselt wurde.

Warum das Jahr am 1. Januar beginnt

Das Rätsel des Neujahrstages.

Kleine Ursachen, große Folgen! Ein weltgeschichtlich gerächt bedeutungsloser Zustand der Spanier gegen die römische Herrschaft im Jahre 154 v. Chr. hat die immerhin wichtige Folge nach sich gezogen, daß wir heute den 1. Januar als Neujahr betrachten. Der Zusammenhang ist dabei der folgende: Unser Monatsystem beruht auf dem römischen System, und das altrömische Jahr begann am 1. März und endigte am letzten Februar. Demzufolge traten auch die Konsuln, die Präsidenten der Republik, die stets auf nur ein Jahr gewählt wurden, ihr Amt Anfang März an. Freilich zeigte dieses Amtsjahr schon früh die Neigung, von dem bürgerlichen abzuweichen. Der endgültige Bruch zwischen den beiden Systemen erfolgte jedoch erst im Jahre 154. Im Dezember trat nämlich in Rom die Nachricht von einem sehr ernsthaften Zustand der Spanier gegen die Fremdherrschaft ein, und man hielt die Angelegenheit für so wichtig, daß man sich entschloß, sofort die Konsuln selbst auf den Kriegsschauplatz zu senden. Natürlich kamen dafür nicht die Präsidenten des zu Ende gehenden Jahres in Betracht, sondern die neugewählten. Nach der Verfassung durften diese freilich erst am

1. März ihre Tätigkeit beginnen. Über bei der Größe der Gefahr für die spanische Kolonie änderte der Senat diese Bestimmung ab und setzte fest, daß von jetzt ab die Konsuln ihr Amt bereits am 1. Januar anzutreten hätten. Dabei ist es dann geblieben. Bald richteten sich nach dem konsularischen Amtsjahr auch die übrigen Behörden, das Geschäftslieben gewöhnte sich an diesen Termin, und nach einiger Zeit war das alte bürgerliche Neujahr vom 1. März tatsächlich vergessen. Caesar hat dann bei seiner Kalenderreform den 1. Januar als Jahresanfang beibehalten, und auf diesem Kalender beruht der unsere.

So einfach und leichtverständlich diese Entwicklung auch ist, so viele Schwierigkeiten bereitet doch die Erklärung der römischen und damit auch unserer Monate der Wissenschaft. Daß das Jahr tatsächlich einmal am 1. März begonnen hat, läßt sich noch aus den heutigen Monatsnamen erkennen. Der „Dezember“ heißt der „zehnte“ Monat (von decem), der November der „Neunte“ (novem), der Oktober der „Achte“ (octo) und der September der „Siebente“ (septem). Uebrigens hatten auch der August und Juli bei den Römern der erpublikanischen Zeit die Zahlennamen Sextilis und Quintilis, bis sie dann nach Augustus und Julius Caesar ihre jetzigen Bezeichnungen empfingen. Auch daß der Februar einst der letzte Monat war, ist heute noch zu erschließen; denn darum werden an seinem Ende die Schaltungen vorgenommen, und er hat die Restzahl der Tage, die die normal langen 11 Monate zu 365 bzw. 366 ergänzt.

Aber warum haben die Römer ihren fünften bis zehnten Monat nur mit Rummern gegährt und dafür dem 11. und 12. wieder richtige Namen wie Januar und Februar gegeben? Das ist den antiken Gelehrten selbst aufgefallen, und so erfanden sie die Geschichte, das ursprüngliche Jahr habe nur 10 Monate gehabt, und erst König Numa hätte den Januar und Februar hinzugefügt. Das ist völlig absurd; ein Jahr von 10 Monaten hat es nie gegeben, aber ein richtiger Kern scheint in der Beobachtung von dem jüngeren Alter des Januar zu stecken. Sprachgeschichtlich ist nämlich das Suffix „-narius“ in Janu-arius und Febru-arius entschieden eine jüngere Bildung als das „-ius“ in Mart-ius (März), Jun-ius usw. Dazu kommt noch eine weitere Schwierigkeit: Der Januar heißt deutlich nach Janus, dem Gott der Tür und jedes Eingangs. Sollte sein Monat nicht von Anfang an als der erste der zwölf gegolten haben? Aber die Tatsachen stehen diesem so natürlichen Schluss entgegen: Das älteste römische Jahr, von dem wir wirklich etwas wissen, beginnt, wie gesagt, am 1. März. Eine plausible Lösung der Probleme, die der Monat Januar der Wissenschaft stellt, ist noch nicht gefunden, und es wird uns auch kaum einmal möglich sein, über diese Dinge Klarheit zu erlangen. Aber aus diesem einen Beispiel sieht man zur Genüge, welches Interesse bisweilen eine an sich ganz entlegene gelehrte Streitfrage für die unmittelbare Gegenwart und unser tägliches Leben zu gewinnen vermag.

Letzte Nachrichten

Im Auto verbrannt

Berlin, 2. Januar. Ein furchtbares Autounfall, bei dem drei Personen den Tod fanden, ereignete sich am Neujahrsmorgen in dem Stadtteil Oberschöneweide. Auf einem Waldweg an der Wuhle wurde aus noch ungeklärter Ursache ein Auto in voller Fahrt gegen einen Baum, wurde zertrümmert und geriet durch eine Stichflamme in Brand. Die drei Insassen wurden bei dem Unfall so schwer verletzt und derart festgeklebmt, daß es ihnen nicht mehr möglich war, den brennenden Wagen zu verlassen. Alle drei sind in den Flammen umgekommen.

Englisch-französische Zusammenarbeit auch in Land- und Luftstreitkräften

In Londoner amtlichen Kreisen wird nach wie vor Zurückhaltung über die kürzlich zwischen den Generalfeldmännern begonnenen Besprechungen gewahrt, die auf Grund einer Erörterung der Frage geführt wurden, was geschehen sollte, wenn Italien die englischen Streitkräfte angreife. Die Besprechungen, die sich ursprünglich nur auf die Flottenfragen bezogen, sind, wie Press Association berichtet, in den letzten Tagen auf alle Gebiete der Verteidigung, das heißt, auch auf die Land- und Luftfragen, ausgedehnt worden.

Schuh auf einen D-Zug

Der Betroffene gestorben.

Wien, 1. Januar. Am Neujahrstag gegen 13.35 Uhr wurde auf den fahrenden D-Zug 13 zwischen den Stationen St. Johann und Schwarzach in Salzburg ein Schuh abgegeben. Der am Fenster stehende Koch des D-Zuges wurde durch diesen Schuh schwer verletzt; er ist im Krankenhaus Schwarzach gestorben. Die Polizei hat zwei junge Varschen festgenommen, die in der Richtung des fahrenden Zuges einen Schuh aus einem mexikanischen Militärgewehr abgegeben hatten.

Die Glage.

„Ihr Kopf, Fräulein Lore, ist wie ein schöner Traum.“
„Und der Ihrige ist eine nackte Tatsache.“



Serie von Kraftwagenunfällen

München, 1. Januar. Auf der vereisten Staatsstraße zwischen Murnau und Waltersberg ereignete sich im unmittelbaren Zusammenhang mit einem schweren Autounfall nach einander noch drei weitere Autounfälle.

Ein mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Garmisch-Partenkirchen fahrender Münchener Personenkraftwagen geriet infolge der Vereisung ins Rutschen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Einer der Insassen wurde auf die Straße geworfen und blieb tot liegen. Die beiden anderen fielen mit dem Kraftwagen die Böschung hinunter, erlitten aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Der Kraftwagen selbst wurde vollständig zertrümmert. Der tödlich Verunglückte wurde nach Murnau gebracht, die beiden Verletzten nach München.

Ein im Augenblick des Unglücks entgegenkommender von einer Münchener Dame geführter Kraftwagen fuhr, da die Lenkerin beim Anblick des Unglücks ängstlich und unsicher wurde, in den Straßengraben, kam aber glimpflich davon. Ein Kötner Personenauto, dessen Insassen den Verunglückten Hilfe leisten wollten, wurde von einem schwer beladenen Lastwagen eines Eichenloher Sägewerks beim Ausweichen angefahren und schwer beschädigt. Einer der verletzten Insassen des ersten Wagens, der im gleichen Augenblick auf die Straße springen wollte, geriet unter den Lastkraftwagen, der aber milderweise über ihn hinwegfuhr, ohne ihn zu verletzen.

Sechs Tote bei einer Weihnachtsfeier

Bei einer Weihnachtsfeier im Versammlungsraum des kleinen Ortes Reflavik bei Reykjavik auf Island brach ein Brand aus, bei dem vier Kinder und zwei ältere Frauen in den Flammen umkamen. Etwa zwanzig, nach anderen Berichten bis zu vierzig Personen, wurden verletzt davon zehn so schwer, daß ihr Zustand zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. An der Feier nahmen etwa hundertachtzig Kinder und zwanzig Erwachsene teil.

Bald nach Beginn der Veranstaltung geriet unter dem Weihnachtsbaum liegendes Papier in Brand, der im nächsten Augenblick den ganzen Baum entzündete. Das Feuer griff rasch auf die Holzwände und auf die hölzerne Decke über. Die Anwesenden stürzten, von Schrecken ergriffen, zum Hauptausgang, der unglücklicherweise abgeschlossen war, so daß die Tür eingeschlagen werden mußte. Am Ausgang entstand ein wildes Gedränge, in dem einige der Kinder umgerissen wurden und mehrere Personen Verletzungen erlitten. Einige Teilnehmer an der Veranstaltung sprangen durch das Fenster, wobei sie sich größtenteils Schnittwunden zuzogen.

Großflugzeug ins Meer gestürzt

Zwölf Insassen ums Leben gekommen.

London, 2. Januar. Am letzten Tag des vergangenen Jahres ist das Großflugzeug „City of Chartum“, das sich auf dem Wege von Athen nach Alexandria in Ägypten befand, etwa 2 Kilometer vor Alexandria ins Meer gestürzt. Bei dem Unglück, dessen Ursachen noch ungeklärt sind, kamen zwölf Personen, darunter neun Passagiere, ums Leben. Nur der Führer des Flugzeuges, der sich wie durch ein Wunder etwa fünf Stunden über Wasser halten konnte, wurde von dem Zerstörer „Brillant“ gerettet.

Die in Alexandria stationierten englischen Streitkräfte hatten eine Reihe von Schiffen ausgesandt, um das Meer nach den Verunglückten abzusuchen. Außer dem Zerstörer „Brillant“ hat jedoch keines der Schiffe einen der Verunglückten finden können. Man hat daher die Suche nach den weiteren Verunglückten aufgegeben. Der gerettete Flugzeugführer war vorläufig noch so erschöpft, daß er nicht in der Lage war, eine Erklärung abzugeben.

16 Todesopfer eines Schneesturmes

New York, 2. Januar. Der seit Anfang der Woche in den Atlantikstaaten von Georgia bis Maine wütende Schneesturm hat bis jetzt wenigstens 16 Todesopfer gefordert und einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Rieselige Schneewehen legten in den Großstädten jeden Verkehr lahm.

Ueberschwemmungen in Frankreich

Paris, 2. Januar. Aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs werden infolge des seit mehreren Tagen herrschenden Sturmes und ununterbrochenen Regens neue Ueberschwemmungen gemeldet.

Die Rhone und Saone sind immer noch im Steigen begriffen. Mehrere kleine Ortschaften in der Rhonenederung liegen bis zu 2 Metern unter Wasser. Zahlreiche Landstraßen sind kreuzweise bis zu einem Meter überschwemmt.

Auch die Garonne steigt stündlich um etwa 1 bis 2 Zentimeter. Aus der Umgegend von Bordeaux werden Wasserfluten gemeldet. Bei Moulins sind zahlreiche Hauptverkehrsstraßen unpassierbar geworden. Das plötzliche Lawetter hat außerdem in der Gegend von Metz ein starkes Anschwellen der Mosel zur Folge gehabt. Mehrere Häuser am Moselufer mußten von den Bewohnern geräumt werden.

Steinlawine und Erdbeben in Oberitalien

Als Folge des in Oberitalien herrschenden Schlechtwetters nimmt die Zahl der Unglücksfälle immer mehr zu. Am Gardasee ging eine riesige Steinlawine von den Hängen des Monte Altissimo nieder. Ein Student, der zum Gipfel des Berges aufstieg, wurde von den herabstürzenden Felsen erschlagen. In der Nähe von Bortona stürzte infolge des aufgeweichten Bodens ein Haus ein, wobei eine Frau mit ihren zwei Kindern wie durch ein Wunder unverletzt blieb.

Die Straße längs der westlichen Riviera wurde durch einen Erdbeben, der neuerlich 1200 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung setzte, bei Voltri verschüttet; auch in den Apenninen war der Straßenverkehr stellenweise durch Steinlawinen unterbrochen.

Das Wrack der „City of Chartum“ gefunden.

London, 1. Januar. Das Wrack des abgestürzten Großflugzeuges „City of Chartum“ ist zwei Kilometer vor der Hafeneinfahrt von Alexandria aufgefunden worden. Es liegt etwa 24 Meter unter dem Wasserpiegel. Bisher konnten zwei Leichen geborgen werden.

Eine Seilbahn bleibt hängen.

7 Stunden in luftiger Höhe.

Paris, 1. Januar. Am Silvesterabend blieb die Seilbahn von Chamonix nach dem Brevent-Gletscher während der Fahrt plötzlich hängen. Das Tragrad war vom Kabel abgerutscht und die beiden mit je 20 Personen besetzten Körbe, die sich mitten über dem Tal befanden, kamen nicht mehr von der Stelle. Erst nach siebenstündiger, schwerer Arbeit in Nacht und Schnee konnten die Fahrgäste aus ihrer Lage befreit werden. Gefahr hatte übrigens nicht bestanden und die beiden Trag gondeln blieben während der ganzen Zeit mit den Bahnhöfen in telefonischer Verbindung.

Folgschwerer Erdbeben auf einer französischen Landstraße.

Paris, 2. Januar. Infolge der andauernden Regenfälle und der durch den starken Auto- und Lastkraftwagenverkehr verursachten Erschütterungen ereignete sich am Mittwochabend auf der Landstraße zwischen Versailles und Le Pecq ein Erdbeben, wobei zwei Personen verunglückt wurden. Erst nach längeren Anstrengungen konnten die beiden Verunglückten von herbeigeeilten Helfern als Leichen geborgen werden. Truppenkette aus den Garnisonen Versailles und St. Germain wurden sofort eingesetzt, um die durch den Erdbeben gesperrte Straße wieder freizulegen.

Verleihung der Deutschen Rot-Kreuz-Medaille an vier indische Träger der Ranga-Parbat-Expedition.

London, 31. Dezember. Aus Darjeeling (Indien) wird berichtet: Der deutsche Vikonjunt Richter überreichte am Dienstag den vier indischen Trägern, die an der Ranga-Parbat-Expedition im Jahre 1934 teilgenommen haben, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste die Deutsche Rot-Kreuz-Medaille. Bei der kurzen Feier gedachte Vikonjunt Richter der übrigen sechs Träger, die im Laufe der Expedition ihr Leben verloren. Er erwähnte dabei besonders den Träger Gopal, der es abgelehnt habe, seinen Herrn, den Führer der Expedition, Willi Merkl, in der Stunde der Not zu verlassen. Sein Mut und seine Treue würden nie vergessen werden.

Venezuelas neuer Präsident.

Berlin, 1. Januar. Die Gesandtschaft von Venezuela teilt mit, daß das Parlament in außerordentlicher Sitzung am 31. Dezember den General E. Lopez Contreras zum Präsidenten der Republik gewählt hat. Im Lande herrschen vollkommene Ruhe und normale Zustände.

Verlustreiche Kämpfe im Tembiengengebiet.

Usmara, 2. Januar. (Frankfurt des Kriegsberichterstatters des R.N.) Wie erst jetzt bekannt wird, fanden in den Weihnachtstagen im Tembiengengebiet weitere Kämpfe statt, bei denen die Abessinier schwere Verluste erlitten. Die Verluste auf italienischer Seite werden mit 44 Mann europäischer Truppen und acht eingeborenen Soldaten angegeben. Verwundet wurden 12 weiße und 2 schwarze Soldaten.

Vom oberen Webi Schebel an der Somalifront werden gleichfalls Zusammenstöße gemeldet. Nach in Usmara vorliegenden Nachrichten sollen sich sämtliche Stammesführer Ogadens den italienischen Behörden zum Kampf gegen Abessinien zur Verfügung gestellt haben.

Neues Protesttelegramm des Kaisers von Abessinien an den Völkerbund.

Addis Abeba, 1. Januar. Der Kaiser von Abessinien hat am Mittwochvormittag an den Völkerbund ein neues Protesttelegramm gesandt, in dem es unter anderem heißt: „Unter Bezug-

nahme auf unser Protesttelegramm vom 30. Dezember teilen wir mit, daß am 30. Dezember italienische Flieger erneut Truppen der Südmaree mit Bomben belegt und Giftgas verwendet haben. Bei diesem Bombenabwurf wurde die Station des Schwedischen Roten Kreuzes und die Sanitätsabteilung, in der sich zahlreiche Kranke und Verwundete befanden, vollständig zerstört. Der Oberarzt Dr. Holander wurde schwer verletzt. Seit dem Bombenabwurf auf das Hospital von Adua und auf das Hospital von Dessie benutzt Italien ständig Giftgas und behauptet dabei, daß es seine ganze Aktion im Rahmen der Zivilisation durchführe. Wir erheben erneut Protest gegen diese Verletzungen der internationalen Rechte durch die italienische Regierung. Halle Schafte 1.“

Wie hier mitgeteilt wird, sollen sich unter den neun Toten der Schwedischen Roten Kreuz-Station auch 3 Frauen befinden.

Das Präsidium des Schwedischen Roten Kreuzes einberufen.

Stockholm, 2. Januar. Der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Carl, hat am Mittwochabend im Zusammenhang mit den Bombenwürfen auf eine schwedische Rot-Kreuz-Abteilung in Abessinien das Präsidium auf Donnerstag einberufen.

Aus dem In- und Ausland sind dem Schwedischen Roten Kreuz zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, darunter vom König von Dänemark.

Präsident Roosevelt nimmt den Kampf und seine Wiederwahl auf.

Washington, 1. Januar. Präsident Roosevelt überraschte den Bundeskongress mit der Ankündigung, daß er am Eröffnungstage der diesjährigen Parlamentstagung eine Wiederwahlverlangung, um seine große Jahresbotschaft nicht nur den Parlamentariern, sondern durch Rundfunk dem ganzen Volk zu übermitteln. Ein solches Verlangen ist bisher noch nie an den Bundeskongress gestellt worden. Es zeigt, daß Roosevelt entschlossen ist, am Freitag um 21 Uhr amerikanischer Zeit (Sonntag 3 Uhr MEZ) den Kampf um seine Wiederwahl und um seine Reformideen zu eröffnen. Die Schwierigkeiten, die ihm dabei von seinen politischen Gegnern gemacht werden, sind sehr groß. Da in den Vereinigten Staaten ein Präsident nur einmal auf weitere vier Jahre wiedergewählt werden kann, will Roosevelt offenbar von den Wählern dieses Mandat für weitere vier Jahre verlangen, in der Hoffnung, daß nach den Jahren des Experimentierens nunmehr wirklich positive Arbeit geleistet werden kann. Da die demokratische Partei in beiden Häusern die Zweidrittelmehrheit hat, dürfte der Kongress dem Verlangen Roosevelts entsprechen und sich am Freitagmittag kurz nach Eröffnung der Tagung auf die Abendstunden verlagern, um Roosevelt persönlich anzuhören.

Am Montag wird die wichtige Botschaft über den neuen Bundeshaushalt folgen. Er wird weitgehende Einschränkungen der Ausgaben vorleben.

In der Neutralitätsfrage dürfte ein Kompromiß dahin erzielt werden, daß der Präsident zwar gehalten wird, Ausfuhrverbote gegen Kriegsführende zu erlassen, daß ihm aber die Zeit des Erlasses solcher Verbote sowie die Art der zu verbleibenden Ausfuhrwaren ins eigene Ermessen gestellt werden. Wie bekannt, wünschen Roosevelt und Hull die Einziehung wesentlicher Kriegsmaterialien wie Kupfer, Öl und Baumwolle in die Verbotsliste, soweit die Ausfuhr den Umfang des normalen Friedenshandels übersteigt. Ferner wünscht Roosevelt ein Verbot für Kredit- und Anleihegewährungen an kriegsführende Mächte.

Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdruck, Kellner. Hauptkassierer: Werner Kunisch, Altenberg, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-A. XII 35: 1192. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 werden die Allgemeinen Ortskrankenkassen für die Stadt Dippoldiswalde, Frauenstein und Umgebung, der Amtsgerichtsbezirke Altenberg und Lauenstein in Gießing, Glashütte, Kreischa u. Dippoldiswalde-Land in Schmiedeburg zu einer

Allgemeinen Ortskrankenkasse der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

vereinigt. Sitz und Hauptgeschäftsstelle der vereinigten Kasse ist Dippoldiswalde.

Melde- und Zahlstellen werden errichtet in: Gießing-Altenberg, Glashütte, Kreischa, Schmiedeburg, Frauenstein und Dippoldiswalde.

Meldestellen in: Lauenstein, Reinhardtsgrimma, Pössendorf, Oella, Hörsdorf, Rechenberg, Wiennmühle, Fennersdorf und Preehsdorf. Die Zuteilung der einzelnen Gemeinden zu den Melde- und Zahlstellen und Meldestellen ist bei diesen und den Herren Bürgermeistern zu ersehen.

Die Beiträge sind einheitlich auf 5/10 v. H. des in der Satzung bestimmten Grundlohnes festgesetzt; Beitragsabgaben werden in einigen Tagen von den Verwaltungsstellen abgegeben.

Für Versicherte, die während der Krankheit Arbeitsentgelt erhalten, ruht der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld. Für solche Versicherte werden die Beiträge um 10 v. H. gekürzt. Beiträge sind von den Arbeitgebern an die Hauptgeschäftsstelle zu richten. Zuschüsse des Arbeitgebers zum Krankengeld oder Hausgeld gelten auch dann nicht als Arbeitsentgelt, wenn sie auf einer Verpflichtung beruhen.

Als Familienkrankenspflege wird gewährt:

1. ärztliche Behandlung im gleichen Umfang wie für Versicherte. § 20 Abs. 3 Satz 1, 2, 3 und 5 der Satzung gelten entsprechend. Bei gleichzeitigen und gleichartigen Erkrankungen mehrerer Familienangehöriger ist die Krankengeldgebühr von 25 Rpfg. nur einmal zu entrichten.
2. von den Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel 70 v. H.
3. Zu den Kosten der Krankenhauspflege ein Zuschuß für Ehegatten und Kinder über 10 Jahre in Höhe von R.M. 3.— und für Kinder unter 10 Jahren in Höhe von R.M. 1.50 für den Behandlungszeitraum.

Die versicherungspflichtigen Mitglieder der aufgenommenen Kassen werden Mitglieder der aufgenommenen Kasse. Die versicherungsberechtigten Mitglieder haben das Recht auf Mitgliedschaft bei der aufgenommenen Kasse. Die übergebenden Mitglieder sehen dadurch ihr Versicherungsverhältnis unmittelbar fort. (§ 289 RVO.) Für die übernommenen Mitglieder ist die Satzung und Krankenordnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Dippoldiswalde mit ihren Nachträgen maßgebend.

Die am 1. Januar 1936 laufenden Unterstützungen bleiben von den Leistungsänderungen unberührt.

Dippoldiswalde, den 31. Dezember 1935.
Der Leiter
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt
Dippoldiswalde
— als aufnehmende Kasse —
Adam.

Pöthig's Tanzlehrinstitut, Freital

Geegründet 1907

Beginn neuer Anfängerkurse:

Montag, den 6. Januar, 20 Uhr

im Gasthof Schmiedeberg,

Mittwoch, den 15. Januar, 20 Uhr im Gasthof

Reichskrone, Dippoldiswalde

Weitere Anmeldungen vor Beginn daselbst erbeten

NB.: Privat- und Einzelunterricht jederzeit im eigenen Parkett-

saal, Lange-Str. 6



Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Wer nicht wirbt...

gleich der Firma, die nicht im Adressbuch steht! Keiner kann ihn finden!

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 1/4 Uhr unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Klara Anna verw. Bollmer

geb. Schönherr

im Alter von 88 Jahren im Krankenhaus Freital.

Dippoldiswalde, den 1. Januar 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, am 4. Januar,

nachmittags 3 Uhr von der Halle aus statt.

Kurze Notizen

Der amerikanische Staatssekretär Hull gab bekannt, daß die amerikanische Botschaft in Moskau auf Ersuchen der Regierung von Uruguay die Arhive der Gesandtschaft von Uruguay übernommen habe und in der üblichen Weise für etwaige Interessen uruguayischer Staatsangehöriger in der Sowjetunion sorgen werde.

Die von den in Mexiko ansässigen deutschen Volksgenossen veranstaltete Sammlung für das Winterhilfswerk hat zu einem großen Erfolg geführt. Bis zum 30. Dezember gingen Geldspenden im Gesamtbetrage von 34 000 Pesos ein. Im Vorjahre wurden für das Winterhilfswerk 17 000 Pesos aufgebracht.

Generalleutnant Hunter Biggett, einstmaliger Kommandeur der amerikanischen Besatzungsarmee in Coblenz, ist in San Francisco 78 Jahre alt gestorben.

Die irische Regierung teilte mit, daß das im Januar 1935 abgeschlossene englisch-irische Handelsabkommen um ein Jahr verlängert wird. Das Abkommen, das seinerzeit als ein erster Versuch zur Beendigung des englisch-irischen Wirtschaftskrieges betrachtet wurde, stellte das englische Monopol in der Befahrung Irlands mit Kohle wieder her, während England seine Viehein- fuhren aus Irland um ein Drittel erhöhte.

Der Sohn Winston Churchills, Randolph, hat sich auf Einladung unionistischer Landwirte bereit erklärt, für das englische Unterhaus im schottischen Wahlkreis Ross und Cromarty gegen Malcolm MacDonald zu kandidieren.

Um dem argentinischen Präsidenten, General Justo, für die Kabinettsbildung freie Hand zu lassen, reichten auch die Minister für auswärtige Angelegenheiten und Oeffentliche Arbeiten sowie der Kriegs- und Marineminister Rücktrittsgesuche ein. Der Präsident nahm jedoch nur die Rücktrittsgesuche des Finanzministers, des Landwirtschaftsministers und des Justizministers an.

Gegen Vorurteile und Mißverständnisse

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß man kaum auf einem anderen Gebiete des menschlichen Lebens noch immer soviel Mißverständnissen und Irrtümern begegnen kann wie gerade auf dem jeden Menschen, sei es aktiv, sei es passiv, irgendwie einbeziehenden Gebiet der Volksgeundheit und Bevölkerungspolitik. Ob es sich dabei um die Stellung des einzelnen zu den jedes menschliche Leben berührenden Fragen, z. B. der Familiengründung, der Geburtenregelung, des Kinderreichtums, der Kindererziehung, der Geburtenbeschränkung usw., oder ob es sich um die Anteilnahme des einzelnen an den der Gesamtheit betreffenden Fragen der Erhaltung unserer Lebenssubstanz als Volk handelt — immer wieder können wir die betrübliche Wahrnehmung machen, daß auch heute noch trotz manchen beachtenswerten Erfolges im kleinen und einzelnen die aus einer früheren Zeit überkommenen mannigfachen Fehlurteile und Vorurteile keineswegs verschwunden sind. Wie auf nur wenigen Gebieten unseres gesamtgesellschaftlichen Lebens erweist sich gerade hier wieder die Richtigkeit der von keinem anderen als dem Führer selbst wiederholt ausgesprochenen Erkenntnis, daß man nicht glauben dürfe, innerhalb weniger Monate die Schäden einer jahrzehntelangen Vergangenheit heilen zu können, daß es vielmehr einer nicht auf Augenblicke oder Augenblickeerfolge, sondern allein auf die Substanzerhaltung und die dauernde Sicherung des natürlichen Lebensraumes unseres Volkes abzielenden, unser ganzes Volk einheitlich erfassenden beständigen Erziehungsarbeit bedarf, um uns als Volk unter Wäldern behaupten zu können.

Bei aller Betrachtung volksgesundheitlicher oder bevölkerungspolitischer Fragen wird man sich immer darüber im klaren sein müssen, daß hier letztendlich heute ebenso wie in aller Zukunft die Entscheidung über Volk und Staat liegt, und daß hieraus unserer Staats- und Volksführung die größten und schwersten Aufgaben erwachsen, die jemals einer deutschen Staatsführung in unserer Gesamtgeschichte gestellt wurden. Ebenso müssen wir uns darüber klar sein, daß gerade hier uns noch große, nur in planmäßiger, zäher Arbeit zu beseitigende Schwierigkeiten bevorstehen, Schwierigkeiten zwar nicht äußerer Art, die aber, weil sie vor allem seelisch verwurzelt erscheinen, von keineswegs geringerer Bedeutung sind.

Wir brauchen, um das eine oder andere Beispiel herauszugreifen, nur einmal daran zu erinnern, wie sehr es noch bis vor kurzem, praktisch aber leider immer noch, als ein „Privileg der Kinderwertigkeit“ galt, kinderreiche Familien zu gründen. Dagegen erschien es wieder — nicht nur in den sogenannten „gehobenen“ Schichten, sondern weit hinein in die Kreise des kleinen Bürgertums — als „vornehm“, ein Kind zu haben, bis schließlich als das Ideal jeder Ehe die völlige Kinderlosigkeit galt. Oder um ein anderes Beispiel anzuführen: Wie wenige Menschen sind sich der wirklichen Ursachen der noch immer nicht völlig zu beseitigenden Erwerbslosigkeit bewußt! — Daß die Erwerbslosigkeit ihre letzten Ursachen in dem katastrophalen Geburtensturz der letzten Jahrzehnte, nicht nur Jahre, hat, der den Ausfall der gerade durch Kinderreichtum großen Schicht der Kur-Verbraucher zur unmittelbaren Folge hat, ist vielen, die — umgekehrt — aus der Tatsache der Erwerbslosigkeit fälschlicherweise die Notwendigkeit der Geburtenbeschränkung ableiten möchten, indem sie so Ursache mit Wirkung verwechseln, ebenfalls unbekannt.

Daß derartige, in ihren praktischen Folgen äußerst verhängnisvolle Irrtümer entstehen, ja bis heute in den weitesten Kreisen unseres Volkes sich behaupten konnten, entsprang durchaus keinem Zufall und keiner Augenblinksirrtümung. Es war vielmehr zu einem großen Teil weltanschaulich begründet, seitdem die liberalistische Denkwelt mit der ihr eigentümlichen Betonung der Rechte des Individuums gegenüber den Gemeinschaftsformen wie Volk und

Neujahrserlasse

Vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation

Aus Anlaß des Jahreswechsels haben der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht sowie die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe folgende Rundgebungen erlassen:

Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte liegt hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark. Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau der Wehrmacht Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus.

Die Losung für 1936 heißt: Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, gen. Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht beginnen wir ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich.

Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Manuesucht und Hingabe für Deutschland und unseren Obersten Befehlshaber.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, gen. von Blomberg.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken.

Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, gen. Frhr. von Fritsch.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große Aufgaben gestellt. Mit Tatkraft und freudiger Hingabe sind sie im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden.

Im neuen Jahr werden wir mit gleicher Entschlossenheit ans Werk gehen.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, gen. Raeder.

An die Luftwaffe!

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, richtet an die Luftwaffe folgenden Erlass:

Allen Angehörigen der Luftwaffe spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank für die im vergangenen Jahre bewiesene Pflichttreue aus. Ich erwarte, daß sie sich auch im neuen Jahre der Größe der zu bewältigenden Aufgaben bewußt bleiben und übermittle ihnen meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit am gemeinsamen Werk. Ein großes Jahr liegt hinter uns. Deutschland hat seine Wehrfreiheit wieder. Die Luftwaffe verdankt ihre Wiedergeburt einzig und allein dem Siege der nationalsozialistischen Idee. Aus dem Glauben an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wird sie die Kraft schöpfen, höchste Leistungen auch im kommenden Jahre zu vollbringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, gen. Hermann Göring.

staat von Einzelmenschen ohne Bindung an diese Gemeinschaften heranwachsen ließ und ihn damit seiner eigenen Willkür überantwortete. Wir wissen heute, welche geradezu verheerenden Folgen auf volksbiologischem und bevölkerungspolitischem Gebiete diese liberalistische Geisteshaltung mit sich brachte.

Telegrammaustausch Hitler — Kardinal Schulte

Kardinal-Erzbischof Schulte, Köln, hat anlässlich des Jahreswechsels an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zum neuen Jahr wünscht in tiefster Ehrerbietung Euer Erzengel für ihr persönliches Wohlergehen und zum Besten von Volk und Vaterland Gottes beständigen Schutz und reichsten Segen.“ — Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Euer Eminenz spreche ich für die Segenswünsche zur Jahreswende meinen aufrichtigen Dank aus. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und für die Arbeit Euer Eminenz im kommenden Jahre.“

Lebendiges Bekenntnis der Kirche

Zum Jahreswechsel nimmt der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, Generalsuperintendent D. Joellner, in der Wochenschrift „Das evangelische Deutschland“ das Wort: Der Reichskirchenausschuß, so beginnt D. Joellner, wünscht Heil unserem Führer und allen, die von ihm zur Regierung unseres Volkes berufen sind, nicht zuletzt dem uns bestellenden Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten. Vor allem aber grüßen wir unsere teure evangelische Kirche! Für

das ihr fehlende Kirchentegiment sind wir als Treuhänder berufen. D. Joellner sagt dann, daß das Bewußtsein von der Gabe des Bekenntnisses wieder wach und lebendig geworden sei. Es gehe jetzt darum, jede Ueberhebung und Rechthaberei auszuschließen und miteinander sich zum lebendigen Wachstum zu verhelfen. Diese Gemeinschaft allein sei das Ziel.

Glückwunschwechsel mit dem Papst

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers hat der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl seiner Heiligkeit dem Papst zum Jahreswechsel die Glückwünsche des Deutschen Reichskanzlers und der Reichsregierung bei der Neujahrsaudienz überbracht. Papst Pius XI. hat den Botschafter von Bergen gebeten, dem Führer und Reichskanzler sowie der Reichsregierung mit seinem aufrichtigen Dank die beste Erwiderung der Neujahrswünsche zu übermitteln.

Neujahrsbefehl an das NSKK

Korpsführer Hühnlein erließ den nachstehenden Neujahrsbefehl an das NSKK:

NSKK-Männer!

Das Jahr 1935 ist vergangen. Als das „Jahr der wiedergewonnenen Wehrfreiheit“ wird es in der Geschichte der Deutschen fortleben für alle Zeit. In zäher, stiller Kleinarbeit fügte das Korps Stein an Stein. Ein jeder gab sein Bestes. Vieles ist erreicht worden, doch manches bleibt noch zu tun übrig.

Nürnberg und Coburg heißen die Marksteine dieses Jahres, auf die das Korps mit Stolz zurückblickt.



Der Führer bei der Uraufführung des Wehrmacht-Films.

Der Führer bei seiner Ankunft im Ufa-Palast am Zoo zur Uraufführung des Films „Unsere Wehrmacht“. Das Filmwerk, das auf dem Paritätstag der Freiheit in Nürnberg unter Leitung von Geni Riefenstahl entstand, erhielt überreichen Beifall.

Weißbild (M).

Die zu einer Kameradschaft der Tat fest und unlosbar zusammengeschlossene, aufs beste geschulte und disziplinierte Einheit des Sturmes ist und bleibt unser Baustein! Mit ihm fügte das Korps sein ehernes Fundament.

Diesen Baustein mit Sorgfalt und Fleiß weiterhin zu bereiten und zu pflegen, ist jedes NSKK-Führers vornehmste Pflicht. Nicht in der Befichtigung größerer Einheiten, sondern in dem festen Verwachsen mit seinen Stürmen und in der lebendigen Anteilnahme an ihrer Arbeit möge der mittlere wie höhere NSKK-Führer stets das Vordringlichere seiner Aufgabe erblicken.

Die ab 1. Februar 1936 in Auswirkung des Führerbefehls vom 12. August 1935 für das gesamte Korps einschließend der Motorgruppen- und Motorbrigadestäbe eingeführte schwarze Spiegelfarbe wird der Geschlossenheit und dem festen Zusammenhalt des NSKK auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck verleihen.

Mit uns marschiert die Jugend, der unser Herz gehört. Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben zieht heran. Große Zeiten erfordern ganze Männer. Danken wir dem Herrgott, daß er uns in eine solche Zeit gestellt.

Es lebe Deutschland!
Es lebe der Führer!
1936 Sieg Heil!

Oberstdorf, am 1. Januar 1936.

gez. Hünlein, Korpsführer.

Der wirtschaftliche Aufstieg

Im Spiegel der Krankenkassen-Statistik.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung gibt eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Krankenkassenmitgliederstatistik seit der nationalen Erhebung, von Ende Januar 1933 bis Ende August 1935, bekannt. Anfang 1933 war die Mitgliederzahl der Krankenkassen infolge der Krise auf einem Tiefstand von 17,5 Millionen angelangt. Der Rückgang gegenüber 1929, dem bisherigen Höchststand, betrug rund 5 Millionen. Inzwischen ist die Zahl der Krankenkassenmitglieder wieder erheblich angestiegen, und zwar um 3,4 Millionen auf 20,9 Millionen Ende August 1935.

Am stärksten haben die Mitglieder bei den Betriebskrankenkassen (plus 37,9 Prozent), bei den Innungskassen (plus 33,3 Prozent) und bei den Ortskrankenkassen (plus 27,3 Prozent) zugenommen. Die Zahl der von den Arbeitsämtern wegen Krankheit versicherten Arbeitslosen ist in der gleichen Zeit von fast 2,4 Millionen auf 879.000 oder um 63,2 Prozent zurückgegangen. Einen noch besseren Einblick in die Ergebnisse der seit 1933 durchgeführten Arbeitslosenzählung gewährt die Beschäftigtenstatistik der Krankenkassen. Ende Januar 1933 wurden nur noch knapp 11,5 Millionen beschäftigte Arbeiter und Angestellte gezählt. Inzwischen ist die Zahl der Beschäftigten auf rund 16,7 Millionen gestiegen. Die Zunahme betrug demnach 5,2 Millionen oder 45,3 Prozent. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zeigt, wenn man sie getrennt nach Männern und Frauen betrachtet, große Unterschiede. Während die Zahl der beschäftigten Männer um 59 Prozent anstieg, erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Frauen nur um 22,1 Prozent. Der Anteil der beschäftigten Männer an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist von 62,8 Prozent Anfang 1933 auf 68,8 Prozent im August 1935 gestiegen, während der Anteil der Frauen von 37,2 auf 31,2 Prozent gesunken ist. Die Zahl der beschäftigten Männer ist sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Beschäftigten gestiegen, während die Zahl der beschäftigten Frauen zwar absolut zugenommen hat, im Verhältnis zur Gesamtzahl aber zurückgegangen ist.

Zwischenschritte der Reichspost

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Deutschen Reichspost im Jahre 1935 zeigt, daß der wirtschaftliche Aufstieg auch die Verkehrsentwicklung bei der Post weiter günstig beeinflusst hat. Die technischen Anlagen wurden vervollständigt und die Verkehrseinrichtungen vielfach verbessert. Der Wagenpark der Reichspost umfaßte am Jahresende 14.630 Kraftfahrzeuge. Es wurden 2380 Kraftposten mit 50.740 Km. Streckenlänge und 1590 Landkraftposten mit 91.890 Km. Streckenlänge betrieben. Die Postverlegung des flachen Landes ist damit weiter verbessert worden. Das Luftpostnetz mit 99 Linien im Sommer verbindet Deutschland mit fast allen europäischen und südamerikanischen Ländern. Die deutschen Linien hatten eine Gesamtausdehnung von 42.500 Km. Die Menge der auf dem Luftwege beförderten Briefpost ist gegen das Vorjahr um 137,8 Prozent gestiegen. Bei den Postfachkonten liegt eine Zunahme um 21.000 Teilnehmer vor. Rund 800 Millionen Postfachbuchungen über 127 Milliarden Mark wurden getätigt. Beim Fernsprecher stieg die Zahl der Sprechstellen um 150.000 Stück auf 3,23 Millionen. Der Rundfunk steigerte seine Teilnehmerzahl um eine weitere Million. Große Fortschritte machte die Deutsche Reichspost auf dem Gebiete des Fernsehens. Spielhandlungen, Vorgänge usw. werden jetzt unmittelbar wiedergegeben. Gegenseitiges Sprechen und Sehen auf Entfernungen konnte man bereits auf der letzten Funkausstellung in praktischer Durchführung wahrnehmen.

Arbeitslosenversicherungspflicht für das Saarland

Mit dem 1. Januar 1936 wird die Arbeitslosenversicherungspflicht im Saarland eingeführt. Damit wird ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung getan. Zunächst werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung im Saarland jedoch nicht in voller Höhe eingeführt, sondern für die Monate Januar, Februar und März 1936 wird der Beitragssatz im Saarland nur 4 v. H. des maßgebenden Entgelts betragen; hieron entfällt je die Hälfte auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Vom 1. April 1936 an ist der Beitragssatz im Saarland wie im übrigen Reichsgebiet 6 v. H. des Arbeitsentgelts.

„Unsere Wehrmacht“

Der Führer bei der Aufführung des Films.

Berlin, 1. Januar.

Am Montagabend nahm der Führer an der Aufführung des Films „Unsere Wehrmacht“ im Ufa-Palast teil.

Insel des Friedens

Neujahransprache des Reichsministers Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels gedachte in seiner Neujahransprache zunächst der letzten Kabinettsitzung, in der der Führer der Reichsregierung seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre ausgesprochen hatte. Mit Bewegung hätten dabei alle der Mühen und Sorgen, der Freuden und Erfolge dieses wahrhaft historischen Jahres gedacht.

„Gerade bei dem eben verflochtenen Weihnachtsfest konnten wir Deutschen so recht feststellen, wie gut es das Schicksal im vergangenen Jahr mit uns gemeint und wie reich es unsere Arbeit und Mühe belohnt hat. Wohin wir in Europa schauten, waren Völker und Regierungen von schweren innen- und außenpolitischen Krisen heimgesucht. Vielen Ländern fehlte die willensmäßige Festigkeit, die so notwendig ist, um die schweren Schäden unserer Zeit zu überwinden. Ihre Regierungen waren gerade um die Jahreswende von der Unsicherheit ihres Bestandes bedroht, ja, ganze Völker in schwere und blutige Kriege verstrickt. Mitten in dieser unruhigen und turbulenten Welt lag unser Deutschland wie eine stille und gefegnete Insel des inneren und äußeren Friedens.“

Das sei nicht etwa das Werk des Zufalls oder das Ergebnis eines unverdienten Glückes, sondern der Erfolg des heute über Deutschland regierenden einheitlichen Willens. Das Jahr 1935 werde als das Jahr der deutschen Freiheit in die Geschichte übergehen.

„Drei markante Ereignisse“

haben diesem Jahr ihren Stempel aufgedrückt: der Sieg an der Saar, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der Abbruch des deutsch-englischen Flottenabkommens. Sie haben Deutschland, das durch den Versailler Vertrag zur ewigen innen- und außenpolitischen Ohnmacht verurteilt werden sollte, wieder in die Reihe der souveränen Staaten hineingerückt. Und das Wunderbare an diesen Vorgängen ist, daß sie nicht etwa, wie vielfach befürchtet wurde, den europäischen Frieden gefährdeten, sondern ihm erst seine eigentliche Festigkeit und Sicherheit gaben. Denn nur das ohnmächtige und zerrissene Deutschland war eine Gefahr für die Stabilität des europäischen Kräfteausgleichs.

Wir sind nun nicht mehr Spielball in den Händen der Weltmächte. Deutschland hat wieder seinen eigenen politischen Willen und ist entschlossen, ihn auch durchzusetzen. Die Nation ist heute wieder in der Lage, ihre Ehre, und ihren Bestand durch eigene Kraft zu beschützen.

Dieses große Ziel konnte selbstverständlich nicht ohne ebenso große Opfer erreicht werden. Die Wiedererringung unserer politischen Freiheit ist die Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Erfolge. Sie mußte deshalb auch vorwiegend gelöst werden und bedingte eine Reihe von Einschränkungen, Unbequemlichkeiten und Opfern. Es zeugt für den politischen Sinn des deutschen Volkes, daß es diese mit freudiger Entschlossenheit auf sich genommen hat. Noch ist ein großer Teil der Arbeitslosigkeit, die wir als furchtbares Erbe des vergangenen Regimes übernehmen mußten, nicht überwunden. Noch gestattet die Niedrigkeit der Löhne einem großen Teil unseres Volkes nicht, an den materiellen und idealen Gütern der Nation gleichberechtigt teilzunehmen. Weil wir Rohstoffe für die Arbeitslosenschicht und für die Wehrhaftmachung unseres Volkes nötig haben, mußten wir die

Einuhr von Lebensmitteln, vor allem von Fetten und Fleisch zu einem Teil einschränken. Das bedingte zeitweilige Verknappungen an Butter und Schweinefleisch. Es mußte hier Tag für Tag verknüpft werden, zu einem gerechten und erträglichen Ausgleich zu kommen, Regierung und Volk haben schon im vergangenen Jahr ihre Sorgen gehabt, und werden sie auch im künftigen haben. Entscheidend aber ist, daß wir nach besten Kräften gegen Elend und Mangel ankämpften und nicht unfähig zusehaueten, wenn sich irgendwo ein Notstand bemerkbar machte.“

Dr. Goebbels erinnerte dann an die Leistungen des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und fuhr fort:

„Ein wahrhaft sozialistisches Regime leidet und leidet die Geschichte der deutschen Nation. Es ruht nicht auf Bajonettspitzen, sondern ruht in der Liebe und im Vertrauen des ganzen Volkes. Unter kostbarer Schatz ist die Unabhängigkeit aller guten Deutschen. Sie gibt uns Kraft und Stärke in dem schweren Werk, dem wir dienen.“

Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opferwillen aus, mit der sie sich im vergangenen Jahr bewährt habe.

„Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Ueberzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfhängerei, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitslosenschicht weitergeführt werden. Jahrelang noch werden die Hämmer klingen beim Bau der Reichsausgaben. Die organisatorische Neuformung des Reiches findet ihre Fortsetzung; Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern.“

Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden müssen. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt ja am sichersten zum Ausdruck in dem wundervollen Kinderfesten, den ungezählten Mütter auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser festlichen Stunde beim Abschied des alten Jahres uns alle vereinigen in diesem Dankgefühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere völkische Zuversicht ist. Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten.

In dieser Begegnung fühlen wir uns verbunden mit allen Deutschen. Ich grüße besonders die, denen das Schicksal Not und Sorge bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß wir keine Kraft und Mühe scheuen, um sie in die Segnungen unseres nationalen Lebens mit einzuschließen. Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das stolze Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben!

Zoo in Berlin teil. Ehrengäste dieser Festaufführung waren außer dem Führer der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium, Generalmajor Keitel, und eine große Anzahl von höheren Offizieren, ferner Stabschef Luge und eine große Zahl von höheren SA- und SS-Führern.

Am Schluß des Films, der immer wieder auf offener Szene Beifallstürmen erhielt, dankte der Führer der Regisseurin, Leni Riefenstahl, für dieses wirklich atemberaubende Filmwerk und überreichte ihr einen großen Blumenstrauß. — Der andere Film des Abends war ebenfalls eine Uraufführung. Der Film „Auf höheren Befehl“ lebte sich an eine Begebenheit an, die im Jahre 1810 vor der Befreiung Preußens in Verleberg in der Mark Brandenburg sich abspielte.

Bei der An- und Abfahrt wurden dem Führer von der Bevölkerung begeisterte Huldigungen dargebracht.

Der Film ist keineswegs nur eine gutphotographierte Wiedergabe des eindrucksvollen Tages der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag 1935, dem am Vor- und Nachmittag des 16. September 1935 jeweils mehr als 200.000 Menschen beiwohnten. Der Inhalt umspannt nicht einmal den ganzen Verlauf der Vorbereitungen und vermittelt trotzdem mehr vom deutschen Soldatentum und vorkriegsverbundenen deutscher Wehr, als es eine noch so wort- und bildreiche Schilderung zu tun vermöchte. So ist nicht nur ein nationales Epos gewaltigster Art, sondern zugleich ein Filmkunstwerk entstanden, das, wie der „Triumph des Willens“ bisher in seiner Gattung ohne Beispiel ist. Aus der begeisterten Zustimmung während der Wiedergabe und dem brausenden Beifall am Schluß klang der unaussprechlich Dank an den Schöpfer der deutschen Wehrmacht wider, die unser Stolz und als Instrument des Friedens unser Glück zugleich ist.

Frankreichs Haushaltsplan angenommen

Die Kammer und der Senat verabschiedeten am Morgen des Neujahrstages endgültig den Haushaltsplan für 1936, die Kammer mit 377 gegen 137 Stimmen und der Senat mit 269 gegen 17 Stimmen. Der Haushalt weist bei rund 40,5 Milliarden Francs Einnahmen und Ausgaben einen rechnerischen Ueberschuß von 12 Millionen Francs auf.

Wostaks Beschwerde beim Völkerbund

Das sowjetrussische Außenkommissariat richtete an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben, in dem es unter Berufung auf § 2 des Artikels 11 des Völkerbundvertrages über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguays Beschwerde führt. Nach Auffassung

der Sowjetregierung hätte die uruguayische Regierung vor dem Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland die Streitfrage einem Schiedsgericht oder dem Völkerbundsrat zur Beilegung unterbreiten müssen.

Lavals Mehrheit angefochten

Die Regierung tatsächlich inapp unterlegen?

Paris, 1. Januar.

Die Blätter der französischen Linken zeigen sich sehr erregt, daß bei der Auszählung der Stimmen bei den entscheidenden Abstimmungen in der Kammer am Sonnabend einige „Irrtümer“ vorgekommen sind, wie sich am Montag in der Kammer herausgestellt hat.

Der sozialistische „Populaire“ führt an, daß bei der ersten Abstimmung, die Laval eine Mehrheit von 20 Stimmen brachte, in Wahrheit weitere 5 Abgeordnete gegen die Regierung hätten stimmen wollen; 3 ihrer Stimmen seien aber als Enthaltung und 2 für die Regierung gezählt worden. Bei der zweiten Abstimmung seien es sogar 15 Abgeordnete gewesen, deren Stimmen nicht als Regierungsgegner, sondern mit 10 als Enthaltung und mit 5 für die Regierung gezählt worden seien.

Das „Devoir“ erklärt dazu, maßgebend für die Abstimmung sei allein das in der Sitzung verkündete Ergebnis. Es sei jedoch peinlich für die Regierung, daß die Kammer sich am Montag mit 314 gegen 244 Stimmen geweigert habe, das Abstimmungsprotokoll anzunehmen. Das Blatt schreibt, man spreche davon, daß bei der ersten Abstimmung 12 Stimmsettel falsch gezählt worden seien. Das würde bedeuten, daß die Regierung mit 288 gegen 284 Stimmen unterlegen sei, statt 20 Stimmen Mehrheit zu haben. Das Blatt will jedoch nicht weiter auf dem Fall bestehen, sondern den Zusammentritt der Kammer im Januar und die erste Stimmgabe der 314 Abgeordneten abwarten, die am Montag ihr Mißtrauen gegen das Protokoll zum Ausdruck gebracht hätten. Der „Quotidien“ nennt den Fall einen Skandal.

„Schreckliche Verwirrung der Lage“

Lardieu über die schwierige Stellung Frankreichs.

Der frühere französische Ministerpräsident und rechtsgerichtete Abgeordnete Lardieu richtete einen Brief an Paul Renaud, in dem er seinen Austritt aus der Kammergruppe des Republikanischen Zentrums mitteilt. Er betont, daß schon die Haltung Renauds in der Abwertungsfrage eine Trennung von ihm bewirkt habe. Die Rede Renauds in der kürzlichen außerpolitischen Kammerausprache

Zehn Jahre Deutsche Luft Hansa

Der 6. Januar ist der Geburtstag der Deutschen Luft Hansa. Vor nunmehr zehn Jahren ging sie aus dem Zusammenschluß der bis dahin bestehenden beiden Gesellschaften Aero-Flond und Junkers Luftverkehrsgesellschaft hervor. Damit wurde dem unerträglichen Zustand ein Ende bereitet, daß zwei deutsche Luftverkehrsunternehmen nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland miteinander in Wettbewerb traten. Bereits am 1. Mai des Gründungsjahres konnte die Luft Hansa die erste Nachtpersonenstrecke der Welt zwischen Berlin und Königsberg einrichten und damit die 1700 Km. lange Strecke Berlin—Moskau an einem Reisetage bewältigen. Zur Zurücklegung dieser Entfernung brauchen unsere Verkehrsflugzeuge heute 4 1/2 Stunden weniger als vor zehn Jahren, ein Beweis für die Geschwindigkeitsteigerung der Verkehrsflugzeuge. Schon im Sommer 1926 streckte die Luft Hansa ihre ersten Linien nach Südamerika aus, indem sie einen Dornier-Wal nach Brasilien zur Erkundung der dortigen Luftverkehrsbedingungen entsandte. Bereits im nächsten Jahre kam es in Rio de Janeiro zur Gründung der brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft Syndicato Condor, die ausschließlich mit deutschen Flugzeugen arbeitet und für die erst später geschaffene erste Luftbrücke über den Atlantik als südamerikanischer Stützpunkt dient.

Das wichtigste Ereignis des Jahres 1927 war die erste Alpenüberquerung mit dreimotorigen Verkehrsflugzeugen. Der erste Alpenflug zwischen München und Mailand erfolgte am 13. April. Im gleichen Jahre wurde auch die Flugstrecke Berlin—Oslo eröffnet. Weiterhin kam zwischen Reichsbahn-Gesellschaft und Luft Hansa eine wichtige Vereinbarung über den Gütertransport im gemischten Flugzeug- und Eisenbahnverkehr (Flei-Verkehr) zustande.

Das Jahr 1928 sah eine Reihe neuer wichtiger Streckenabschnitte zum erstenmal in Betrieb, darunter Berlin—Zürich, Berlin—Marjelle—Barcelona und München—Mailand, die letztere zunächst nur zur Post- und Frachtbeförderung. Wirtschaftlich von besonderer Bedeutung wurden die während der Nachtzeiten besetzten Poststrecken Berlin—Köln—London und Köln—Paris, die es ermöglichen, die am Abend in Berlin aufgefahrene Post schon am nächsten Morgen den Empfängern in London oder Paris zuzustellen. Nebenher gingen Erkundungsflüge nach den Kanarischen Inseln, Teneriffa und Las Palmas, nach Irkutsk und nach China zur etwaigen Erweiterung des Flugnetzes.

Ein bedeutsamer Schritt für einen regelmäßigen Atlantik-Flugdienst wurde im Jahre 1929 getan. Auf den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ wurden große Flugzeugschleuderanlagen errichtet; am 22. 7. konnte 400 Km. vor New York das erste heintel-Flugzeug abgeschleudert werden. Damit war zum erstenmal das Flugzeug als Postträger in den Ozeanflugverkehr eingereicht, wenngleich ihm vorerst auch nur ein Teilabschnitt der Gesamtstrecke zufiel.

Im darauffolgenden Jahr 1930 wurden insgesamt 24 Schleudersätze ausgeführt und Reichweiten bis zu 1300 Km. erzielt. Das gleiche Jahr brachte weiterhin Erkundungsflüge nach Istanbul und Bagdad und die Gründung der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia, an der sich die Luft Hansa beteiligte. Die Eurasia konnte im Laufe der Jahre mit deutschen Flugzeugen und Besatzungen wichtige Pionierarbeit in China leisten.

Im Februar 1931 wurde der Flugdienst in China aufgenommen; das dortige Streckennetz ist seitdem bedeutend ausgebaut worden. Im Sommer 1931 stellte die Luft Hansa das damals größte Landflugzeug, die Junkers G. 38, in Dienst, die eine Umwälzung im Luftverkehr bedeutete. Sie ist noch heute das größte Ganzmetallflugzeug der Welt. Das Jahr 1932 brachte die Eröffnung des durchgehenden Verkehrs Berlin—Rom. Ferner wurden die Vorbereitungen für den Südpazifikdienst durch Anschlußflüge an Südamerikadampfer, durch Funkversuche und durch Erwerbung des Dampfers „Westfalen“ wesentlich gefördert. Dieser Dampfer wurde zum ersten schwimmenden Flugzeugstützpunkt ausgebaut.

Die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus brachte fast schlagartig auch dem Luftverkehr neues Leben. Die einheitliche Führung des Reiches, die Errichtung eines Reichsluftfahrtministeriums und die Betrauung Hermann Göring mit dem Amt des Reichsluftfahrtministers bildeten die Grundlage für die seit Jahren vom Luftverkehr erhoffte freie Arbeitsmöglichkeit und für die Erreichung weitgesteckter Ziele. Die Benutzung der Flugzeuge nahm erheblich zu. Aus der langen Reihe schöner Erfolge, die mit dem Jahre 1933 begannen, seien die folgenden besonders hervorgehoben: Die Reisegeschwindigkeit auf den großen zwischenstaatlichen Strecken wurde durch den Einsatz der Junkers-Maschine Ju 52 von 180 auf 240 Km. vergrößert. Innerhalb Deutschlands ermöglichten sogenannte Blisflugzeuge die Erreichung einer Reisegeschwindigkeit von 300 Km. und einer Höchstgeschwindigkeit von 370 Km. Mehrere neue zwischenstaatliche Flugstrecken wurden in Betrieb genommen.

Der außereuropäische Luftverkehr stand seit 1934 im Zeichen des Auf- und Ausbaus der deutschen Südamerikastrecke. Fast 130 Ozeanflüge wurden seit Aufnahme des planmäßigen Verkehrs durchgeführt. Im Frühjahr 1935 wurde der Luftpostdienst über den Atlantik von Deutschland bis Buenos Aires auf 3 1/2 Tage verkürzt. Im Herbst konnte diese Strecke bis Santiago in Chile verlängert werden, so daß heute von den deutschen Flugzeugen der Luft Hansa und des Condor-Syndikats 15 300 Km. in 4 bis 4 1/2 Tagen zurückgelegt werden.

Der Luftseppel- und Luftpostverkehr hat im Jahre 1935 einen bedeutenden Aufstieg erlebt. Wurden 1934 noch 703,7 Tonnen Luftpost befördert, so 1935 etwa 2000 Tonnen; das bedeutet eine Zunahme von 180 v. H., gegenüber 1933 sogar von 190 v. H. Die Luftfracht stieg von 1270 Tonnen auf etwa 1600 Tonnen. Ein Transozeanflugzeug nach Südamerika befördert im Durchschnitt 30 000 bis 40 000 Leichtbriefe. Im Jahre 1935 wird der Luftpostverkehr nach Südamerika durch einen dritten schwimmenden Flugstützpunkt einen weiteren Ausbau erfahren. Außerdem werden mit ihrer Hilfe die ersten durchgehenden Flüge über den Nordatlantik von der Luft Hansa zunächst versuchsweise unternommen werden. Schließlich ist geplant, den Flugverkehr auf einer Reihe von Strecken, darunter nach München, Amsterdam und London, zu verdichten. Einschließlich der Rund- und Sonderflüge hat die Deutsche Luft Hansa in den zehn Jahren ihres Bestehens rund 1 451 900 Personen befördert.

habe die Gegenläufe noch vertieft. Regnaud habe die außenpolitische Lage so dargestellt, als handele es sich um eine einfache Wahl zwischen Italien, das den Völkerbundspakt verleihe, und England, das ihn schütze. Darum gehe es aber gar nicht.

Die schreckliche Verwirrung der Lage habe nur den einen Grund, daß man die Sühnemaßnahmen angewendet habe, ohne sie vorher zu organisieren. Daraus folge ihre Unwirksamkeit und ihre Gefährlichkeit. England sei für die fortwährende Unordnung der Sühnemaßnahmen verantwortlich.

Der englische Außenminister Sir John Simon habe anlässlich der Mandatschuldenangelegenheit im Februar 1933 gesagt, daß er es unter keinen Umständen zulassen werde, daß England in den Streit verwickelt würde. England habe inzwischen seine Auffassung geändert. Das große befreundete Land habe ein Recht dazu, aber Frankreich habe auch das Recht anzuerkennen, daß dieser plötzliche Umchwung für Italien eine Ungerechtigkeit, für den Frieden eine Gefahr und für den Völkerbundspakt eine gefährliche Möglichkeit des Scheiterns bedeute. Eine Drohung mit vorher organisierten und folglich umfassenden Sühnemaßnahmen könnte einen Krieg veranlassen. Die Anwendung von teilweise und gestaffelten Sühnemaßnahmen führe zum Krieg. Genau das habe Sir Austen Chamberlain im Unterhaus gesagt. Das Kabinett Cavall bemühe sich, diese Gefahr zu beschwören.

Englands militärische Maßnahmen

Starke Befestigungen in der ägyptischen Westwüste.

Kairo, 1. Januar.

Die ägyptischen Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den militärischen Vorbereitungen der britischen Armee in Ägypten zum Ausbau der westlichen Wüstengebiete. Den Zeitungsmeldungen zufolge sind in der letzten Zeit zahlreiche Schiffslandungen Stacheldraht, Wüstentankwagen, Flugzeuge und Ersatzteile eingetroffen. In den Oasen Siwa, Farafra und Bahari Natrun in der westlichen Wüste werden Befestigungsarbeiten in großem Umfang durchgeführt.

In Siwa, Sollum und Merja Matruh sind Hauptlager und Flugzeugstützpunkte angelegt worden sowie vier Stellungen mit Stacheldraht und Landgräben ausgebaut. Die Zahl der britischen Flugzeuge in der Westwüste wird auf 600 geschätzt, die Zahl der Flugplätze auf 30. Die Zeitungen wollen wissen, daß das britische Oberkommando je 200 Telefonanlagen für Sollum und Merja Matruh bestellt habe. Die 74 Km. lange Wüstenstraße von Foch nach Merja soll demnächst binnen 6 Monaten gebaut werden. Die Kosten betragen 40 000 Pfund.

Nach englischen Meldungen fand in Bloemfontein eine „Nationalversammlung“ der Regier Südafrikas statt, die von etwa vierhundert Vertretern aus allen Teilen der Südafrikanischen Union besucht war. In der Entschließung wird der Völkerbund aufgefodert, alle denkbaren Sühnemaßnahmen gegen das „angriffslustige faschistische Italien“ zu ergreifen und auch vor der Bildung eines militärischen Blocks nicht zurückzuschrecken. Der abessinische Krieg sei das Vorbild eines imperialistischen Weltkrieges. Alle Afrikaner werden zum Kampf gegen diese Gefahr aufgefordert werden.

Die deutschen gewerblichen Genossenschaften an der Jahreswende.

vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns geschrieben:

Das verfloßene Wirtschaftsjahr 1935, das dritte Jahr seit der Machtübernahme, hat den 3300 im Deutschen Genossenschaftsverband vereinten gewerblichen Genossenschaften erneut die Möglichkeit einer aktiven Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft gegeben.

Für die Kreditgenossenschaften läßt sich am Ende des Wirtschaftsjahres 1935 feststellen, daß ihre gesamten Betriebsmittel die Zwei-Milliarden-Grenze überschritten haben.

Dabei ist die erfreuliche Steigerung der Einlagen Ausdruck des Vertrauens in die nationalsozialistischen Sühnemaßnahmen. Diese Einlagensteigerung war die Veranlassung zu einem verstärkten Kreditgeschäft in sämtlichen Sparten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Frage der Bauwirtschaftsfinanzierung zuteil. Die Erfahrungen auf diesem Gebiete haben gezeigt, daß diese Finanzierungsaufgaben zweckmäßig und billig nur mit Hilfe eines weitgehend dezentralisierten Apparates durchgeführt werden können. Die in allen Teilen des Reiches bestehenden Kreditgenossenschaften sind daher für diese Aufgaben besonders geeignet. Wie in einer vom Deutschen Genossenschaftsverband herausgegebenen Schrift „Baufinanzierung und Baukredit“ näher dargestellt ist, soll die gewerbliche Genossenschaftsorganisation in größerem Umfang als bisher in die großen Aufgaben des Wohnungs- und Siedlungsbaus und seiner Finanzierung eingeschaltet werden. Auch die Verbindung zu den Handwerker-Genossenschaften spricht hierfür.

Bei den Waren-Einkaufsgenossenschaften zeigen die vorliegenden Monatsziffern, daß die Umsätze der Einkaufsgenossenschaften auch im Jahre 1935 weiter zugenommen haben. Fast man die Umsätze für die ersten neun Monate des Jahres 1935 aufsummiert und stellt diese den entsprechenden Umsätzen des Vorjahres gegenüber, so haben sich die Umsätze beispielsweise erhöht bei den Einkaufsgenossenschaften der Volkswirte um 24 v. H., der Uhrmacher um 28 v. H., der metallverarbeitenden Gewerbe um 16 v. H., der Fleischer und Drogerien um je 11 v. H., der Bäcker um 4 v. H., der Schuhmacher und Kolonialwarenhandler um 2 bis 3 v. H. Nur bei einigen Gruppen blieben die Umsätze aus konjunkturbedingten Gründen heraus zurück, z. B. bei den Schneidergewerkschaften, wo sich in 1935 der Umsatzzuwachs als Reaktion auf die vorangegangenen Verzögerungen bemerkbar machte. Alles in allem dürfte man nicht zu weit gehen, wenn man die genossenschaftlichen Warenumsätze im Einkaufsgeschäft auf über 1,5 Milliarden RM in 1935 annimmt, gegen 1,3 Milliarden RM im Vorjahre.

So zeigen allein diese Ziffern die aufbauende Tätigkeit der gewerblichen Genossenschaften im verfloßenen Wirtschaftsjahr 1935; sie geben darüber hinaus aber auch Ausblicke in die Zukunft.

Ausstellung von Freiwilligenscheinen

In einer Verordnung des sächsischen Ministers des Innern wird auf § 11 der Verordnung über das Erfassungswesen vom 7. November 1935 hingewiesen, wonach sich jeder, der freiwillig in den Reichsarbeitsdienst oder aktiven Wehrdienst eintritt, bei der politischen Meldebehörde anzumelden hat, die dem Freiwilligen einen Freiwilligenschein ausstellt. Die Ausstellung der Freiwilligenscheine zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst erfolgt jedoch nur für Freiwillige, die sich zum Eintritt in die Wehrmacht für ein Jahr oder länger melden, nicht dagegen für solche, die sich nur zu Übungen der Wehrmacht melden. Die Scheine sind unmittelbar beschleunigt auszufüllen.

Vereinigung von Gemeinden

Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 sind in Sachsen durch Verfügung des Reichsstatthalters mehrere Gemeindezusammenschlüsse bezw. Eingemeindungen erfolgt. So sind die Gemeinden Deßlich und Wetitz zu einer Gemeinde Deßlich zusammengeschlossen worden; die bisherige Gemeinde Deßlich führt als Ortsteil ihren bisherigen Namen weiter. — Die Gemeinde Saathausen und Kreischa ist in die Gemeinde Thalein eingegliedert worden; die Gebietsteile Saathausen und Kreischa behalten als Ortsteile ihre Namen bei. — Die Gemeinde Hartmannsbach wurde in die Stadt Gottlieben eingegliedert; die bisherige Gemeinde Hartmannsbach führt als Ortsteil ihren bisherigen Namen weiter. — Die Gemeinden Mittelfrohna und Niederfrohna wurden zu einer Gemeinde Niederfrohna zusammengeschlossen.

Sonderleistungen

der Staatlichen Altersrentenbank

Der Altersrentenbank sind vom Staat in beschränktem Maß Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1936 das 52. Lebensjahr vollendet hatten und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Berücksichtigt werden können nur Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, und auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Berücksichtigt mit einem Jahresaufkommen von mehr als 1000 RM haben kaum Aussicht auf Berücksichtigung.

Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt; zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-Hl. 1, An der Frauenkirche 12, und ihren Geschäftsstellen erhältlich Vorbrücke zu benutzen. Die Vorbrücke müssen bis zum 21. Januar 1936 bei der Altersrentenbank eingehen; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Vorbrücke werden nur an Personen abgegeben, die bei der Altersrentenbank Kapital eingezahlt haben und dafür eine Rente beziehen. Andere Personen können nicht berücksichtigt werden; sie erhalten keine Vorbrücke. Auf etwa trotzdem eingereichte Besuche wird kein Bescheid erteilt.

Befondere Arbeitsvermittlung von Schwertriebsbeschädigten und Unfallverletzten

Nach dem Reichsgesetz vom 5. November 1935 darf Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung nur von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrieben werden. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß für die Arbeitsvermittlung der Schwertriebsbeschädigten und der diesen Gleichgestellten sowie der Schwerunfallverletzten das Schwertriebsbeschädigtengesetz seine volle Gültigkeit behält, und daß hierfür nach wie vor lediglich die staatlichen Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den Kreishauptmannschaften zuständig sind.

Sport

Der Reichsportführer an den Sport-Gaubeauftragten

Die Pressestelle des Reichsportführers teilt mit: Der Reichsportführer hat seinen bisherigen Gaubeauftragten für Sachsen Standartenführer Walter Schmidt, mit Wirkung vom 1. Januar 1936 von seinem Amt entbunden. Damit wurde ein Wunsch des Gaubeauftragten erfüllt, dem seine Berufung zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz für die nächste Zukunft eine so große Arbeitslast bringt, daß er die beiden Ämter nicht zu verbinden vermöchte.

In den ersten Tagen der nationalsozialistischen Revolution übernahm Standartenführer Schmidt die Betreuung der gesamten Leibesübungen in Sachsen; er hat dafür gesorgt, daß die Vereine für Leibesübungen sich zu regem Leben entfalten und fruchtbar mit den Organisationen des Staates und der Partei zusammenarbeiteten. Der Reichsportführer hat Standartenführer Schmidt seinen Dank dafür ausgesprochen.

Die Geschäfte des Gaubeauftragten des Reichsportführers übernimmt mit dem 1. Januar der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz in Dresden.

Nur drei Spiele von Bedeutung im Fußballgau Sachsen

Am ersten Tag im neuen Jahr war die fußballportliche Ausgabe zwar gering, doch kam es zu drei in ihrem Ausgang beachtenswerten Begegnungen.

Im Vorbergrund fand der Fußball-Städtewettkampf Leipzig gegen Chemnitz, der in Leipzig zum Austrag kam. Leider traten die Chemnitzer nicht in starker Besetzung an und so mußten sie eine 4:1-Niederlage hinnehmen. Im ersten Spielteil zeigten sich die Chemnitzer als fast gleichwertiger Gegner, der sogar beim Seitenausfall 1:0 führte. Dann wurden die Leipziger stark selbstüberlegen und holten vier Tore heraus, denen die Chemnitzer keinen Gegentreffer entgegenstellen konnten.

In Dresden kam es zu einem recht bedeutungsvollen Spiel zwischen dem Dresdner Sport-Club und dem ungarischen Fußballklub Bocstan, der in der ungarischen Berufsliga an vierter Stelle steht. Der DSC brachte es fertig, den Ungarn eine unerwartete 5:1-Niederlage beizubringen. Obwohl die Ungarn technisch überlegen waren, verlor sie im Strafraum; zur Gänze führten die DSCer, von denen Schind drei und der neue Spieler Schornstein zwei Tore schossen. 2:1.

Enttäuschte Wintersportler

Die für den Neujahrstag geplant gewesenen Wintersportveranstaltungen im Erzgebirge mußten größtenteils abgefallen werden, weil der Warmwettereinbruch die Schneedecke vermindert ließ. Die Abfahrtsläufe am Gersdorfer Berg und das Neujahrsspringen bei Frauenstein mußten abgefallen werden; mit der Beschneidung der für den kommenden Sonnabend und Sonntag angelegten Bezirksmeisterschaften an der Lausche, in Annaberg und Auerbach dürfte aus den gleichen Gründen zu rechnen sein. Nur das Skispringen in Oberwiesenthal konnte bei genügender Schneeverhältnisse stattfinden. Die beste Leistung zeigte der Oberwiesenthaler Paul Hädel, der für zwei Sprünge von 46 und 41 Meter die Tagesbestnote von 217,6 erhielt.

